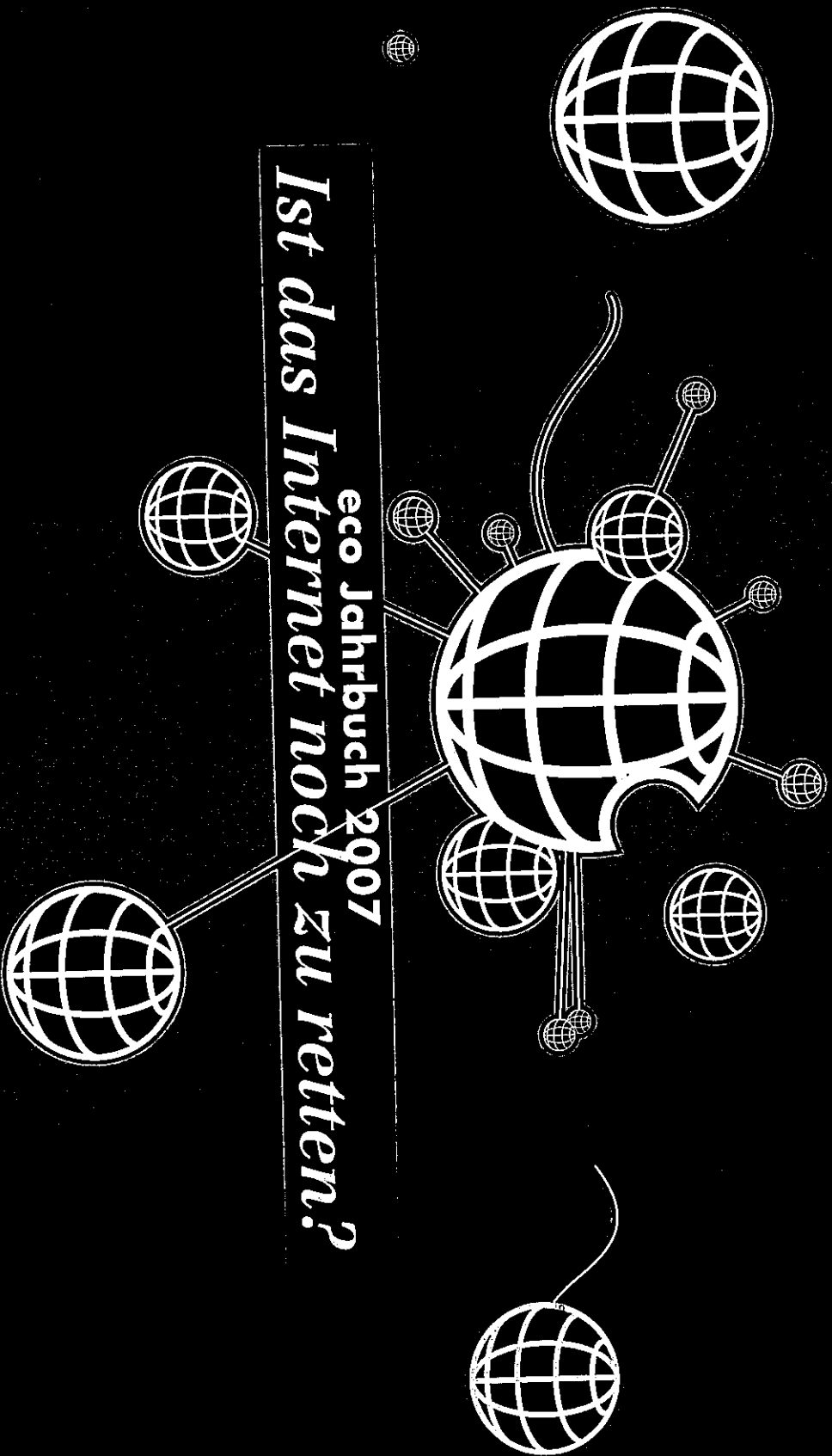


eco

Verband der deutschen Internetwirtschaft e. V.



eco Jahrbuch 2007
Ist das Internet noch zu retten?

Internet 2000: Zukunft?

Editorial: Ist der Internetwirtschaft noch zu helfen ...

... möchte man fragen angesichts des provokanten Netvos,
aber eben wir das ablaufende Jahr subsumiert haben.

Anfangs dachten wir auch an einen schlechten Scherz, als deutlich wurde, auf welcher alternativen Architektur das Modell der ITU für „Next Generation Networks“ aufbauen soll. Viel Qualität für die Kunden zukünftiger Telefondienstleistungen, wenig oder gar kein Internet für den Nutzer, sondern eher ein Add-on, eine Art nette Zugabe für den, der es unbedingt haben will. Aber alles auf Basis des Internet-Protokolls.

Diese schlichte Einschränkung mag Sinn machen vor dem durch zunehmenden Wettbewerb gekennzeichneten Telekommunikationsmarkt – rein betriebswirtschaftlich. Viel Qualität zu einem guten Preis als Alleinstellungsmerkmal. Ob dieses Modell funktionieren wird, wir werden es nicht nur sehen, sondern auch in seinen verschiedenen Variationen schon bald testen.

Das allein ist aber noch kein Grund, nach Hilfe für das Internet zu rufen, um es vor dem Untergang zu retten. Weitere Faktoren kommen erschwerend hinzu: steigender Verkehr in bits und bytes durch mehr und mehr Bewegtbildübertragungen, Musik, Fotos und, und, und. Alles Digitale drängt in die IP-Netze.

Die Inhalte wiederum bringen die Rechteinhaber auf den Plan, die Jugendschützer und die Gesetzeshüter. Alle fordern ihren Tribut an dem, was wir das Internet nennen, und werden es vermutlich damit verändern. Mehr oder weniger? Auch hier: nobody really knows!

Damit haben wir auch schon den kleinen Rundumschlag über die Themen des eco im Jahr 2007 gemacht. Was als einfache Idee für ein Motto gedacht war, wurde in vielen Arbeitskreisen, Kongressen, politischen und regulatorischen Treffen diskutiert. Aus dem Motto wurde ein Branchenthema.

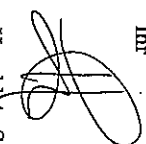
So verstehen wir unsere Arbeit im eco. Aufgreifen, Know-how aus unterschiedlichen Bereichen des Marktes zusammenbringen und diskutieren.

Unser Jahrbuch 2007 bringt Ihnen einige der Akteure des Jahres 2007 näher und versorgt Sie mit nachhalfigem Wissen. Am besten, Sie legen das Heft jetzt auf die Seite und schauen in einem Jahr wieder rein.

Ich bin sicher, Sie sind dann auf der Höhe der dann aktuellen Diskussion. Aber manchmal ist es besser, etwas früher zu wissen.

Viel Spaß beim Lesen,

Ihr



Harald A. Summa

Geschäftsführer, eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V.



Harald A. Summa



Elisabeth Slapio

Ist das Internet noch zu retten?

Doch auch hier gilt: Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Das Internet hat weltweit eine Schlüsselrolle übernommen; dennoch sollten die technischen Entwicklungen der letzten Jahre gleichfalls kritisch betrachtet werden. Über die Gefährdungen durch Viren, Trojaner, Spam, Phishing, aber auch über die Unsicherheiten ordnungspolitischer Wertvorstellungen der digitalen Welt, kann niemand mehr hinwegsehen. Internet ist nicht nur Spaß und Spiel, sondern wird von vielen Menschen auch als Bedrohung empfunden. Internet bildet nicht nur die Grundlage neuer Wertschöpfungsketten, es kann zugleich Existenzen und Vermögen vernichten. Das Internet bringt die Menschen nicht nur näher, sondern kann sie in erschreckender Form isolieren.

Was kann die Gesellschaft, was können wir, die wir Teil der Internetentwicklung sind, gemeinsam tun, um für die Zukunft geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen? Wichtig ist, im Spannungsfeld zwischen dem technisch Machbaren und dem, was wir tatsächlich mit dem Internet erreichen wollen, einen zukunftsorientierten Diskurs zu starten und uns gemeinsam konstruktiv kritisch mit den Problemen des Internet auseinanderzusetzen. Dann ist auch die Ausgangsfrage nach der Rettung des Internet mit einem klaren Ja zu beantworten. Gehen wir das Problem gemeinsam an! <<

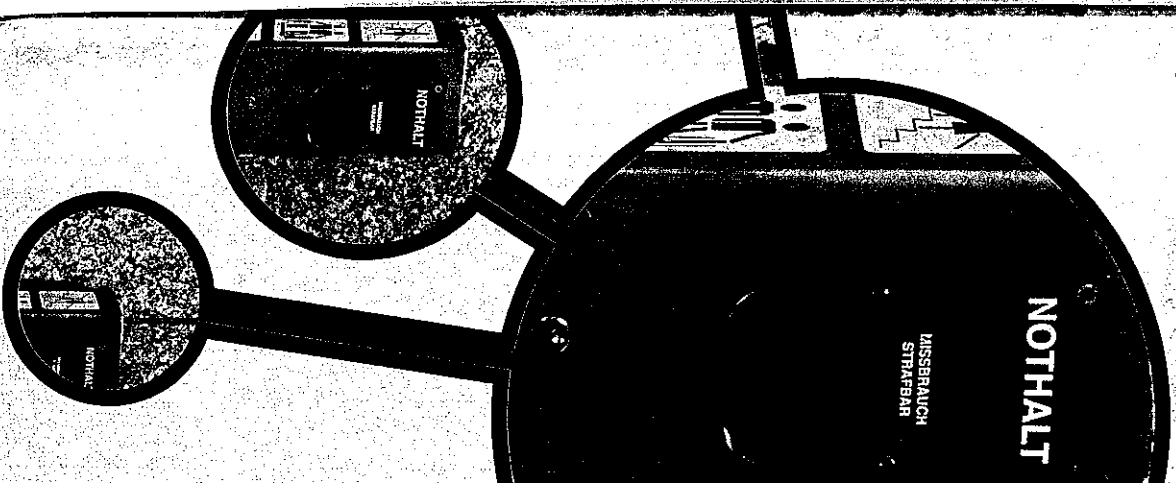
Sehr geehrte Damen und Herren,
Krisenzeiten können auch Chancen bieten – dies gilt auch mit Blick auf das Internet. „Ist das Internet noch zu retten?“ – unter dieser provokanten Frage stand der diesjährige Kongress des eco Verbandes. Natürlich schien jedem, der den Titel der Veranstaltung las, klar zu sein, welche Bedrohungen gemeint sind. Wir alle werden mit vielen Problemen konfrontiert, die ohne das Internet undenkbar wären. In Rekordzeit wurde der Globus erobert und die Welt verändert. Euphorie und grenzenlose Hoffnung begleiteten das Internet; große Begriffe wie Globalisierung wären ohne Internet nicht denkbar.

Elisabeth Slapio

Elisabeth Slapio
Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer zu Köln

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|------------------------------------------------------------------------------------|----|------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Editorial: Ist der Internetwirtschaft noch zu helfen ... | 3 | Vertrauen ist nicht alles – aber ohne Vertrauen ist alles nichts | 27 |
| Ist das Internet noch zu retten? | 4 | Rettet Mobile das Internet?! | 24 |
| Dem Netz droht Ungemach | 6 | Dialoge zwischen Mensch und Maschine: Der Sprachcomputer als Ergänzung oder Wettbewerb zum Internet? | 28 |
| Das Internet zwischen Anonymität und Individualität | 7 | Studie über die Internetwirtschaft | 32 |
| Vorratsdatenspeicherung und Durchsetzungsgesetz: Provider als unbezahlte Ermittler | 8 | Datacenter Star Audit: Der Qualitätsstandard für Ihr Rechenzentrum | 34 |
| Das Minnachnetz, oder was kann ich für die Community tun? | 11 | Certified Senders Alliance (CSA) – Zentrales Whiteliste-Projekt | 35 |
| www.SpotSpam.net – eco im internationalen Kampf gegen Spam | 12 | eco Kongress: Ist das Internet noch zu retten? | 37 |
| PPTV – Wie kommt der Content zum Kunden? | 14 | Sinnungsvolle eco Gala mit feierlicher Preisverleihung | 38 |
| Rettung inklusive? | 16 | Ihr eco Team 2007 | 41 |
| Jugendschutz – wie Sisyphos immer munter den Berg hinauf | 20 | eco Mitglieder 2007 | 42 |



Dem Netz droht Ungemach



Prof. Michael Rotert

Noch blutung ist das Internet im Vergleich zu den konventionellen Massenkommunikationsmitteln. Wir sind erst bei der dritten Ausgabe unseres Jahrbuches und schon wird öffentlich die Frage gestellt, ob das Internet noch zu retten sei?

Zugegebenmaßen war die Fragestellung provokant! Aber vielleicht gilt ja auch hier wie so oft im Leben, dass immer irgendwo ein Körnchen Wahrheit enthalten ist. Betrachtet man die Wünsche von Politik und Strafverfolgung, so ist das Internet ein Sündenpfuhl, in dem es nur Verbrecher gibt. Vielleicht wäre die Frage aus dieser Sicht gerechtfertigt?

Geht man zu den Anfängen des Internet zurück, so standen andere Überlegungen im Mittelpunkt. Neben Unabhängigkeit von Hardware, Betriebssystemen und Übertragungsmedien wurde ein System konzipiert, welches auch noch standardisierte Anwendungen enthält. Entwickelt wurde all dies für Forschung, Wissenschaft und Militär. Aus heutiger Sicht kann man sagen, dass die Ziele sicher erreicht wurden. Jedoch Verbreitung und Einsatz des Internet überschritten die ursprünglichen Ziele bei weitem. Für eine derartige Massenverwendung war das Internet weder konzipiert noch hatten die heutigen Anwender Zeit, sich an die neuen Möglichkeiten heranzutasten – diese waren einfach zu schnell verfügbar! All diese technischen Details und Unzulänglichkeiten bedeuten aber noch lange nicht, dass das Netz in einem Zustand ist, der einer Rettung bedarf – eher im Gegenteil. Die Weiterentwicklung ist in vollem Gange, d.h., die Kräfte zur Verbesserung des jetzigen Zustandes haben ihre Arbeit schon seit längerem aufgenommen. Offensichtlich sind die Schmerzen des Patienten Internet aber noch nicht so groß, dass die neuen Entwicklungen sich auch verbreiten.

Dennoch droht dem Netz Ungemach, so dass die Frage, ob das Internet noch zu retten ist, in nächster Zukunft vielleicht doch zu stellen ist. Der Staat verlangt nach mehr Sicherheit im Netz, und die Industrie tut alles aktuell Mögliche, um dem nachzukommen und um das Vertrauen der Nutzer in das Netz zu stärken. Gleichzeitig wollen der Innenminister und die Strafverfolgung aber diese ganzen Anstrengungen damit untergraben, dass sie zum Zwecke des Ausspionierens von Bürgern (trotjanische Pferde (so genannte Bundesstrojaner) in die am Netz angeschlossenen Computer über E-Mail von Behörden oder Schwachstellen im System einschleusen wollen. Damit wird aber sowohl E-Government als auch E-Commerce quasi abgeschafft, denn wer will diese Errungenschaften des Netzes noch nutzen, wenn er danach ausspioniert wird?

Dann aber ist das Internet wirklich nicht mehr zu retten.

Ihr

Prof. Michael Rotert

Vorstandsvorsitzender, eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V.

Das Internet zwischen Anonymität und Individualität

Identitätsmanagement versetzt einen Menschen in die Lage, persönliche Attribute nur gezielt und bewusst weiterzugeben. Es dient also dem Schutz personenbezogener Daten. Der Benutzer benötigt hierzu die Kontrolle über die Informationen, die Auskunft über ihn geben, und darüber, wer Zugriff auf diese Information hat und wer sie nutzt. Durch die Verbreitung des Internet hat die Frage nach eben dieser graduell steuerbaren Anonymität bzw. diesem bewussten Umgang mit der eigenen Identität eine neue und zuvor nicht erdachte Komplexitätsstufe erreicht.

Inzwischen zieht Identitätsmanagement daher auch im eco Verband seine Kreise. Betrachtet man die Arbeitskreise E-Recruiting, E-Business, Online Marketing, M-Commerce, Online Services, Games, Recht und Regulierung: über alle Arbeitskreise hinweg stehen zunehmend der Mensch und der Schutz seiner Identität im Mittelpunkt.

Der Arbeitskreis E-Business hat sich mit Service-Orientierten Architekturen (SOA) beschäftigt. Die Kanalisierung von Informationen, das heißt deren Zuordnung zu bestimmten Identitäten, ist bei der Konfigurierung interner und auch unternehmensübergreifender Services besonders wichtig. Schließlich soll jeder nur solche Informationen erhalten, die ihn interessieren, die er braucht und die ihm auch zustehen. Im E-Recruiting können Personalberatungen aufgrund des technologischen Fortschritts, die Stellen ihrer Klienten kanal- und medienübergreifend ausschreiben. Dies eröffnet offensichtlich die Möglichkeit, dass sich die gleichen Personen über



Thomas von Bilow

verschiedene Wege versuchen, Beachtung zu verschaffen. Die Folge ist ein oft nur schwer zu bewältigendes Bewerbermanagement mit ineffizienten Ergebnissen. Dies ist weder für den Vermittler noch für den an einer erfolgreichen Vermittlung Interessierten angenehm. Schließlich hat auch der Arbeitskreis Online Services Berührungspunkte mit Fragestellungen des Identitätsmanagements gehabt. Dieser hat beispielsweise aus dem Vergleich zwischen der relativ hohen Akzeptanz deutscher Service-Art in den USA und der relativ geringen Akzeptanz in Deutschland den Schluss gezogen, dass die Ameri-

kaner von jeher sehr viel transparenter mit ihrer Individualität umgehen. Menschen ändern sich in ihrer Kultur allenfalls in Generationszyklen, daher muss diesem Sachverhalt bei der weiteren Bearbeitung des Themas für den deutschen Markt Rechnung getragen werden.

Jeder betrachtet Identitätsmanagement aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Der eco Verband wird daher sicherlich seine zukünftigen Aktivitäten in dieser Hinsicht in den verschiedenen Arbeitsbereichen vertiefen.

Identitätsmanagement und NGN – Next Generation Network: Der eco Verband beobachtet, dass ISP zunehmend versuchen, die volle Kontrolle über alle Erlösströme und Internet-Transaktionen ihrer Nutzer zu bekommen. Dazu ist es sehr hilfreich, möglichst viele Aspekte der Identität der Benutzer zu erfassen. Andererseits gibt es bei hochwertigen Services auch ein berechtigtes Interesse der Anbieter. Triple Play macht es stärker als bisher notwendig, sicherzugehen, dass der Nutzer auch der ist, der er vorgibt zu sein, und tun darf, was er tun möchte.

Identitätsmanagement und Handel: Wenn ein Mensch in einen Laden hineingeht, ist normalerweise relativ leicht zu erkennen, ob es sich um einen potenziellen Kunden handelt. Im Internet scheint das erst einmal nicht der Fall zu sein. Aus eben diesem Grund wollen viele Menschen gerade im Internet Kunden werden – sie wollen anonym bleiben. Auf Seiten des Händlers gehen durch die Anonymität im Netz wiederum viele hilfreiche Informationen verloren. So kann beispielsweise der Schutzeinzelhändler in einer Einkaufsmelle unter Umständen sehen, aus welchem anderen Laden der Kunde gekommen ist, und findet dann einen Ankaufspunkt für seine Vertriebsaktivitäten. Im Internet geht das (normalerweise) nicht. Hier bleiben für den eco Verband eine Reihe offener Fragen, die ein spannendes Jahr 2008 versprechen.

Thomas von Bilow

Vorstand E-Business, eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V.

Vorratsdatenspeicherung und Durchsetzungsgesetz: Provider als unbezahlte Ermittler

Mit zwei Gesetzen, die noch in diesem Herbst vom Deutschen Bundestag verabschiedet werden sollen, wird massiv in das Geschäft der deutschen Internetwirtschaft eingegriffen. Durch die Einführung der Vorratsdatenspeicherung werden die Unternehmen gezwungen, 332 Millionen Euro für Hard- und Software auszugeben, nur damit sie künftig in noch stärkerem Ausmaß als bisher der Polizei Ermittlungsarbeit abnehmen können.



Oliver J. Stüme

Für diese Investitionskosten soll dennoch kein Cent Entschädigung bezahlt werden. Und für die Hilfstätigkeiten selbst – nämlich die Erteilung von Auskünften über Inhaber dynamischer IP-Adressen – gibt es nach gegenwärtigem Stand weiterhin nicht mehr als 17 Euro in der Stunde. Das stellt keine Kostenersatzung dar, sondern bestenfalls ein Trostpflaster. Aber damit ist es nicht getan, denn zudem sieht das „Durchsetzungsgesetz“ vor, dass die Provider zukünftig nicht mehr allein gegenüber staatlichen Behörden, sondern auch gegenüber Privatunternehmen Auskünfte über Nutzerdaten zu erteilen haben.

Provider im Dilemma

Das Durchsetzungsgesetz führt nämlich einen zivilrechtlichen Auskunftsanspruch für Inhaber von Rechten des geistigen Eigentums ein. Sie können von den Providern die Herausgabe der Daten ihrer Kunden verlangen. Diese werden dabei zwangsläufig in den Konflikt zwischen Rechteinhabern und (vermeintlichen) Rechtsverletzern hineingezogen. Das bringt sie in ein Spannungsverhältnis gegensätzlicher

Ansprüche: Einerseits verlangen ihre Kunden und Datenschutzbehörden, dass personenbezogene Daten grundsätzlich nicht an Dritte herausgegeben werden – auf die zunächst unbewiesene Behauptung hin, diese hätten gewerbliche Schutzrechte verletzt. Andererseits werden die Provider durch das Durchsetzungsgesetz verpflichtet, diese Daten herauszugeben.

Rechtssicherheit haben die Provider nur, wenn ein Zivilrichter das Auskunftsbegehren prüft und genehmigt. So ein Richtervorbehalt ist bislang im Gesetz vorgesehen, aber er wackelt. Teile der Koalition lehnen ihn als überflüssig und zu kostenträchtig ab. Wenn es aber den Providern selbst obliegt, die Rechtmäßigkeit eines Auskunftsersuchens zu überprüfen, sehen sie sich im Falle vermeintlicher Fehlentscheidungen selbst der gerichtlichen Inanspruchnahme durch Rechteinhaber, Kunden oder Datenschutzbehörden ausgesetzt.

332 Millionen zum Fenster hinausgeworfen?

Die Bundesregierung ist angetreten, die Bürokratiekosten zu senken. Tatsächlich ist sie mit dem Gesetz zur Einführung der Vorratsdatenspeicherung gerade dabei, die Wirtschaft mit Kosten in dreistelliger Millionenhöhe zu belasten – nur um eine Richtlinie in deutsches Recht umzusetzen, die möglicherweise schon kurz danach für nichtig erklärt werden wird. Für die Strafverfolgung im Internet bringt diese kostspielige Eile nichts, denn die ETSI-Standards für die Vorratsdatenspeicherung im Internet werden nicht vor Ende 2008 vorliegen. Eine praktische Umsetzung des Gesetzes ist daher vernünftigerweise frühestens in einem Jahr möglich.

Gegenwärtig klagt Irland vor dem Europäischen Gerichtshof gegen die dem Gesetz zugrunde liegende Richtlinie 2006/24/EG, weil dieser die vertragsrechtliche Grundlage fehle. Der Fall ist vergleichbar mit dem einer Richtlinie zu Flugpassagierdaten, die das Gericht verworfen hat. Ein Scheitern der Richtlinie ist also nicht unwahrscheinlich.

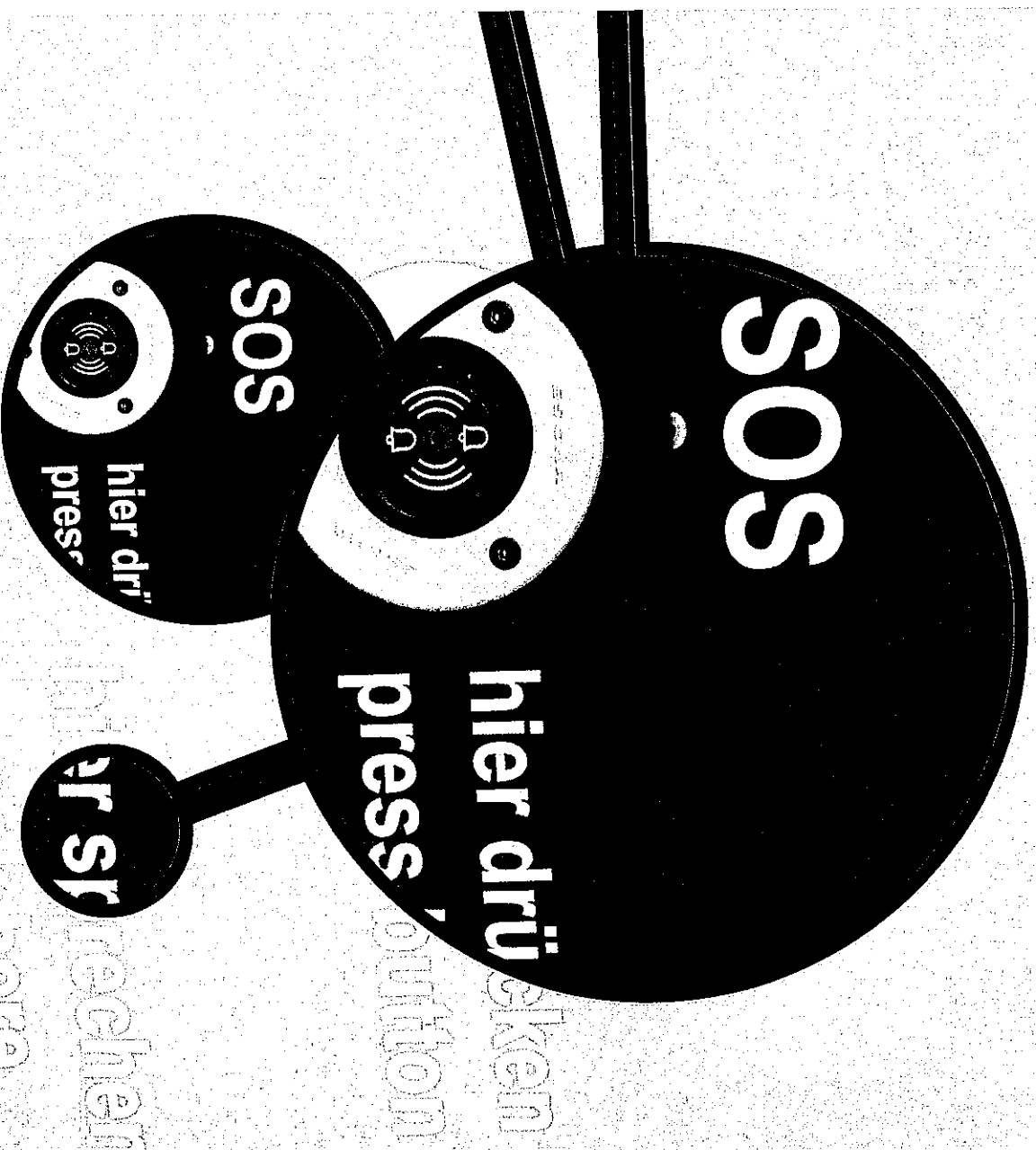
Im Fall der Vorratsdatenspeicherung wäre das Internet durch schlichtes Abwarten zu „retten“, etwa indem die Abgeordneten die Beschlussfassung über das Gesetz um ein halbes Jahr verschieben. Nachteile ergäben sich daraus nicht.

Keine Effizienz ohne Kostenklarheit

Dass diese ökonomische Grundweisheit auch für staatliches Handeln gilt, wird von der Politik nicht bestritten. Doch steckt echte Einsicht dahinter? Dann müsste doch klar sein, dass es die Effizienz der Strafverfolgung insgesamt senkt, wenn man sich in diesem Ausmaß der Internetwirtschaft als kostenloser Ermittlerinstanz bedient. Echte Kostenklarheit würde stattdessen dazu führen, dass ein Zugriff auf Kommunikationsdaten nur dort erfolgt, wo er wirklich erfolgversprechend und notwendig ist. Zum Wohle nicht nur der Volkswirtschaft, sondern auch zum Wohle des Schutzes der Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger.

Oliver J. Stime

Vorstand Recht & Regulierung, eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V.



SOS



ENERGISE YOUR ENTERPRISE

Welche Geschäftsziele verfolgen Sie? Wie übertreffen Sie die Erwartungen Ihrer Kunden? Wie bleiben Sie konkurrenzfähig? Wohin die Erweiterung Ihres Geschäfts Sie auch führt – als international operierender Service Provider entwickelt und realisiert Easynet maßgeschneiderte Netzwerk- und Hosting-Lösungen für Geschäftskunden. Unsere erstklassigen Managed Services maximieren Ihre Unternehmensleistung. Konzentrieren Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft – wir kümmern uns um Ihren Erfolg!

www.easynet.com

#easynet

Superbly managed networks and hosting

Das Mitmachnetz, oder was kann ich für die Community tun?

Bild, Boms und Glorze. Wer die „öffentliche Meinung“ einmal wirklich so beschränkt? Unser erster Medienkanzler, von dem die Aussage überliefert ist, mehr brauche er nicht zum Regieren, mag das anfangs vielleicht tatsächlich gescheut haben.

Spätestens bei seinem Anlauf zur dritten Amtszeit jedoch lernte Gerhard Schröder – wir erinnern uns an gefühlte oder tatsächliche politische Kampagnen vieler Medien – auch andere Meinungen ernst zu nehmen. Für das Internet war Schröder aber zu spät dran: Den Beitritt der Bundesregierung zum Web 2.0 vollzog seine Nachfolgerin, die erste Regierungschefin, die podcastet.

Galt in der Ära Schröder noch die Formel öffentliche Meinung = veröffentlichte Meinung = redaktionell zensierte Meinung, sehen Regierungen, Redaktionen und PR-Agenturen heute hilflos zu, wie sich eine neue Gewalt anschickt, die Dinge zu deuten: der User. Der Netzeizen. Oder wie es das „Time Magazin“ bei der Wahl zur Person des Jahres 2006 ausdrückte: Du.

Heiligendamm im Sommer 2007: G8-Gipfel, ein Sicherheitszaun, Demonstrationen, über denen Tornados fliegen, und deutsche Leitmedien, die aus einer DPA-Meldung zitieren, ein Redner strahle die militante Szene an: „Wir müssen den Krieg in diese Demonstration reintragen. Mit friedlichen Mitteln erreichen wir nichts.“ Es ist die Sorte Vorfall, in denen Blogger wie Jens Berger und Stefan Niggemeier ihre große Bühne finden. Berger schreibt: „SpiegelOnline dreht sich mal wieder seine eigene Wahrheit zurecht.“ Niggemeier spricht von einer Fälschung. Es folgt eine offene Diskussion, und tatsächlich bringen DPA und etliche Redaktionen später Richtigstellungen. Der Schwarm als Korrektiv: Hat auch früher gelegentlich funktioniert – aber noch nie war er so präsent und sensibel wie heute.

Web 2.0 heißt Reichweite, Relevanz. Das Mitmachnetz lebt von aufmerksamen und gebildeten Menschen oder bestrebt, übersetzt in die Geschäftswelt, aus technikatfinnen und solvakanten Opinion Leadern. Das weckt Begehrlichkeiten finanzieller Natur und macht das Web 2.0 zu einer Spielweise für Unternehmen und deren Agenturen, die per Social Engineering versuchen, ihr Renommee zu optimieren.

Die Liste derer, die dabei scheitern, ist lang. Und nichts bereitet den Nutzern des Web 2.0 mehr Freude, als dabei zuzusehen, wie sich Neulinge blamieren: indem spröde Manager ein aufregendes Privatleben vortäuschen, interne Strategiepapiere verlieren (in denen sie von der Eroberung des Web 2.0 träumen), die Löschung unangenehmer Kommentare fördern, die Erwähnung ihres Namens untersagen und schließlich anfangen, Abmahnungen zu verschicken.

Dabei ist das Web 2.0 gar nicht so exzentrisch und neurotisch wie oft behauptet. Tatsächlich ist die Zahl der Trolle gering und meistens bekommt, wer sich an die Regeln hält, eine Chance mitzuspielen. Das gilt sogar für Unternehmen. Solange sie fair bleiben. Und zur Fairness gehören Ehrlichkeit, Transparenz, Kommunikation auf Augenhöhe und vor allem ein Grundsatz, den sich jeder, der im Web 2.0 Erfolg haben will, ganz groß auf die Fahnen schreiben sollte: Frage nicht, was die Community für Dich tun kann – Frage, was Du für die Community tun kannst! ☐



Marc C. Schmidt
eco Arbeitskreisleiter Content

www.Spam.net – eco im internationalen Kampf gegen Spam

Wer hat sich nicht schon über die immer größer werdende Masse von unerwünschten Nachrichten in der Inbox geärgert? Was vor einigen Jahren noch „lediglich“ eine lästige Art von Werbung war, kann heute auch richtig gefährlich werden, wenn wir beispielsweise Identitätsklau per Phishing sehen. Die Versender – man muss eher von Tätern und teilweise wohl auch von internationaler organisierter Kriminalität sprechen – lassen sich immer neue Maschen einfallen und senden immer mehr Mails aus, um gegen besser werdende Filter anzukommen und damit weiterhin gute Zustell- und Öffnungsraten zu erreichen.

Offt hört man in diesem Zusammenhang den Ruf nach schärferen Gesetzen, der allerdings schon deshalb verfehlt ist, weil bestehende Gesetze kaum Anwendung finden. eco nimmt seit Jahren auch Beschwerden über Spam mit seiner Hotline entgegen und hat insbesondere im Rahmen des Aktionsbündnisses gegen Spam auch gute Erfolge gegen die Verantwortlichen erzielt.

Auch haben wir mit mittlerweile fünf deutschen Anti-Spam-Kongressen und der branchenübergreifenden Anti-Spam-Task Force viel getan, um den nationalen und internationalen Austausch von Expertenwissen und die Zusammenarbeit der Abuse-Teams zu fördern.

Was allerdings nach wie vor fehlt, sind schlagkräftige internationale Konzepte, um Spammer und die Hintermänner rechtlich zur Verantwortung zu ziehen, damit Spamming & Co. keine nahezu risikolosen und lukrativen Geschäftsmodelle bleiben.

eco hat aus diesem Grunde ein Projekt aufgesetzt, das Aufbau und Betrieb einer internationalen Datenbank von Endnutzerbeschwerden über Spam zum Inhalt hat. Dabei sollen nationale Knotenpunkte (National Spamboxes) in der jeweiligen Landessprache durch Partner in unterschiedlichen Ländern betrieben werden, über die Beschwerden in die zentrale Datenbank eingeleitet werden. Die Daten werden sodann aufbereitet und können bei Vorliegen klar definierter Rahmenbedingungen denjenigen zur Verfügung gestellt werden, die rechtliche Schritte gegen Spammer ergreifen wollen.

Gemeinsam mit dem Projektpartner NASK (Polen, www.nask.pl) und mit finanzieller Unterstützung von Microsoft, EMFA und der EU, die im Rahmen des Safer Internet Programms ein Pilotprojekt kofinanziert hat, konnten nicht nur eine Datenbank einschließlich Tools zur automatisierten Analyse der Fälle definiert und implementiert, sondern insbesondere auch die erforderlichen Vereinbarungen zwischen allen Beteiligten erstellt werden, um eine reibungsreiche Umsetzung des Projekts zu ermöglichen.



Thomas Rieker
Direktor Selbstregulierung, eco e.V.

Das Pilotprojekt ist nunmehr Ende September 2007 erfolgreich abgeschlossen worden und viele europäische und außereuropäische Organisationen und Unternehmen haben uns ihren Willen zur Kooperation, vielfach schriftlich, versichert. Auch zeichnet sich eine den Betrieb des kommenden Jahres deckende Förderung ab.

Verschaffen wir also Spammern einige schmerzhaftere Erfahrungen. Ihre Unterstützung ist mehr als willkommen! ☛

PERFEKTION DURCH EVOLUTION



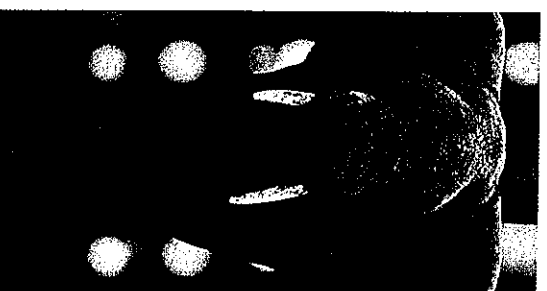
TRANSPORT



GESCHWINDIGKEIT



VERNETZUNG



SICHERHEIT

Nach dem Motto "Der Bessere gewinnt" haben wir von LambdaNet für Sie die besten Beispiele aus der freien Wildbahn in unseren Unternehmen verknüpft: Transport, Geschwindigkeit, Vernetzung und Sicherheit.

Unsere modularen Lösungskonzepte liefern Ihnen Kapazität nach Maß mit höchster Netzverfügbarkeit und transparenten Abrechnungsmodellen. Egal ob Sie Unternehmensstandorte vernetzen, kostengünstig telefonieren, sicher im Internet surfen oder Server unterstellen möchten - unser erfahrenes Team steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Vertrauen Sie einem der führenden alternativen Netzbetreiber in Deutschland und Europa!

Denn - der Bessere gewinnt!

www.lambdanet.net

0800-LAMB DANET

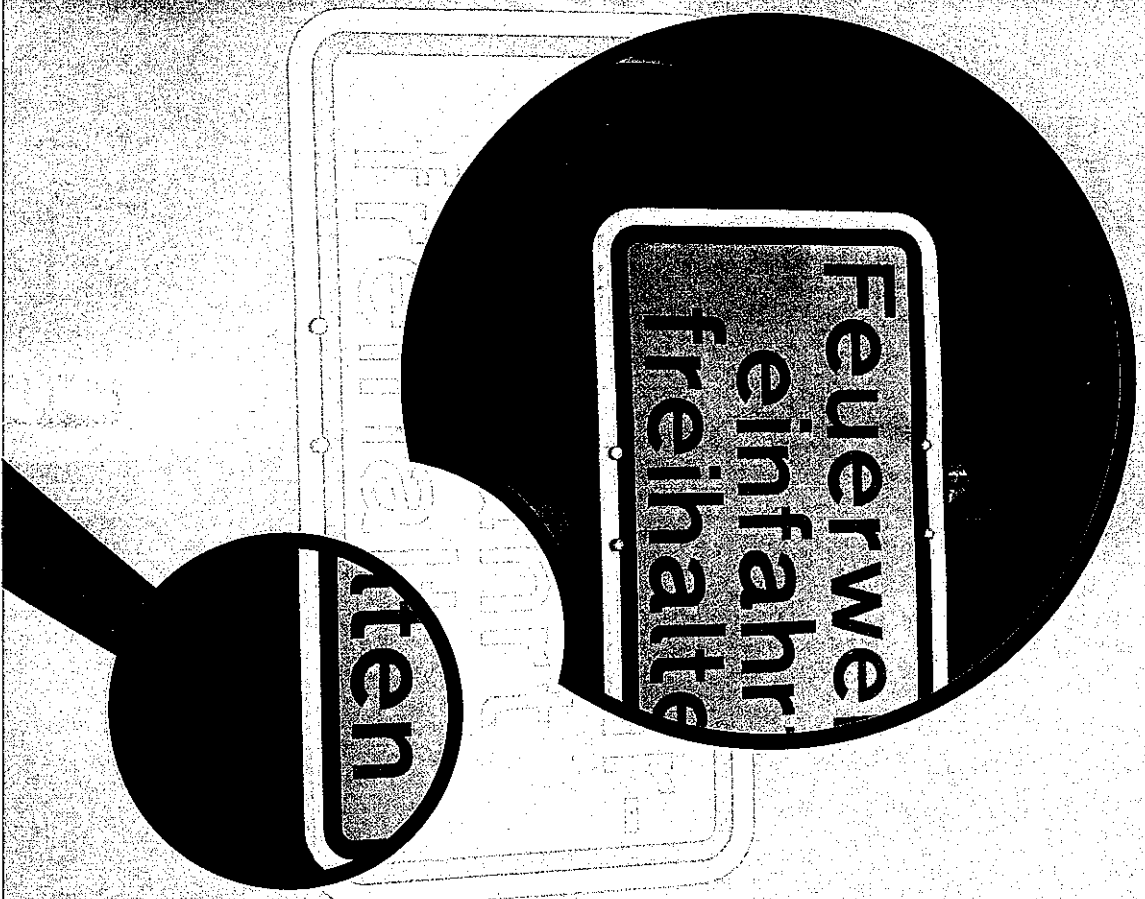
IPTV – Wie kommt der Content zum Kunden?

Der Markt für IPTV wird in den nächsten Jahren erheblich an Bedeutung zunehmen. Das Marktforschungsunternehmen IDC erwartet, dass der Markt für Fernsehen über das Internet in Europa für 2010 auf ein Volumen von 3,1 Milliarden Euro anwächst. Das Wachstum bis 2010 entspricht einer durchschnittlichen Rate (CAGR) von 71 Prozent.

Um die erwarteten neuen Umsatzströme zu realisieren, werden sich die Netzbetreiber neuen Herausforderungen stellen müssen. Die Carrier werden sich künftig auch in der komplexen Welt der Inhalte bewegen und dabei auf bislang unbekannte Konkurrenz stoßen: die Bezahlfernsehanbieter. IPTV-Anbieter sollten sich bewusst sein, dass das Aushandeln von Content-Deals ein zeitraubendes Geschäft ist und länger dauern könnte, als sie vermuten. Für den nachhaltigen Durchbruch dieser Technologie sind darüber hinaus Investitionen in skalierbare Content-Delivery-Networks (CDN) notwendig. Auch der weitere Ausbau der breitbandigen Zugänge zu den Haushalten ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg von Fernsehen über das Internet.

Content-Delivery-Networks

Die Anforderungen an ein CDN sind herausfordernd – es sollte flexibel, hervorragend skalierbar, effizient, zuverlässig, sicher und kostengünstig sein. Im Mittelpunkt jeder Lösung steht die Geschwindigkeit und Qualität der Downloads und Live-Streams. Zusätzlich sollte ein CDN möglichst viele Optionen für das Digital-



Feuerwehr
einfach
und
freihaltbar

aten



Stefan Krüger
Vorstand, LambdaNet Communications
Deutschland AG

Rights-Management bieten, um unterschiedliche Geschäftsmodelle auf einer Plattform zu unterstützen. Das Lösungsportfolio sollte Modelle mit der freien Nutzung über den Einsatz von Werbung bis hin zu Zahlungsoptionen wie Kauf, Verleih, Pay-per-View oder Abonnement unterstützen. Auch eine mögliche Mandantenfähigkeit sorgt auf Betreiberseite für Skalierbarkeit und hohe Kosteneffizienz, da viele Contentanbieter auf der gleichen Plattform durch sogenannte White-Label Funktionalität ihre eigene Vermarktung ohne großen Aufwand vornehmen können.

Für die Auslieferung von Content im Internet ist in den meisten Fällen ein Mietmodell besser: Der Anbieter des Contents nutzt ein CDN eines spezialisierten Infrastrukturbetreibers wie z.B. LambdaNet. Es wird nur das bezahlt, was auch wirklich genutzt wird. Betreibt ein Contentanbieter eine eigene Plattform, muss die Dimensionierung auf die Spitzenlast ausgelegt sein. Oftmals liegen dann Potenziale brach und sind somit nicht kosteneffizient.

Peer-to-Peer Modell oder klassische Content-Delivery-Networks

Im Vergleich zu klassischen Servernetzwerken ist ein Peer-to-Peer Modell (P2P) noch flexibler und effizienter. Es funktioniert nicht anders als bei beliebigen Tauschbörsen: Die Nutzer laden den Content einfach von anderen Nutzern, die den Content bereits besitzen. Je mehr Nutzer sich den gleichen Content laden, umso mehr Anbieter gibt es für das Filesharing. Die Last verteilt sich relativ schnell in das gesamte P2P Netzwerk. Die zentralen Server werden nicht mehr belastet. Ein Contentanbieter, der eine bestimmte Servicequalität anstrebt, hat bei einem reinen P2P Modell keine Kontrolle. Optimal ist daher eine Kombination aus CDN und einem P2P Modell.

Beeinflussung durch rechtliche Faktoren

Laut einer aktuellen Studie von Goetzpartners sind unklare rechtliche Rahmenbedingungen ein möglicher Stolperstein, der eine Massenverbreitung von IPTV verhindert. Speziell die Klärung Urheberrechtlicher Fragen sowie die juristische Einordnung von IPTV seien elementare Grundvoraussetzungen für die Verbreitung der Technologie. In Deutschland gibt es heute keine juristische Definition von IPTV. Ob ein Betreiber als Rundfunk- oder Telemedien-Anbieter eingestuft wird, könnte entsprechend weitreichende Folgen haben. Gerade die Deutsche Telekom müsste sich nach Forderung des Medienrechts die mangelnde Staatsferne vorwerfen lassen.

Fazit

Inbesondere die technischen Möglichkeiten von IPTV, die Nutzung leistungsfähiger CDNs oder kostengünstiger P2P Modelle ermöglichen eine erfolgreiche Gestaltung neuer Geschäftsmodelle im Internet. IPTV wird sich als Übertragungsweg neben Kabel, Satellit und Antenne etablieren. Schon heute verfügen rund 40 Prozent der 35 Millionen Haushalte in Deutschland über einen Breitbandanschluss. Ein großer Mehrwert von Fernsehen über das Internet ist die mögliche Interaktion mit dem Konsumenten. Gerade diese Möglichkeit bietet Innovation bei der Produktion von Inhalten. Ein Umdenken muss stattfinden. ◀

Rettung inklusive?

Das Internet ist zu retten – sicherlich, dafür ist es ja auch erfunden worden. Möglichst ausfallsicher sollte es sein, beliebig erweiterbar und schwer zu torpedieren. Jedenfalls war das der Ansatz der Internet-Pioniere, die anfangs – teilweise im Auftrag der Armee – darüber nachdachten, wie man Rechenkapazitäten zusammenbringt, ohne zu sehr von äußeren Einflüssen Schaden nehmen zu müssen.



Bernhard Krönung
Sprecher DE-CIX

Auch bei den Universitäten, bei denen die zweite Phase der Entwicklung angesiedelt war, hatte man sich Methoden ausgedacht, wie man den Transport von Daten – wie z.B. Mails und Newsartikel – möglichst (ausfall-)sicher realisieren kann.

Jetzt sind wir in der dritten Phase (die eigentlich schon ein paar Jahre anhält): die kommerzielle Nutzung des Internet. Mittlerweile wird das Netz z.B. auch für geschäftskritische Prozesse eingesetzt, und mit Firewalls, Intrusion-Detection oder -Prevention-Systemen etc. möglichst einbruch- und ausfallsicher gemacht.

Die Zeit ist allerdings vorbei, wo man sich im Netz kannte, Vertrauen voraussetzte und viele Sachen auf Gegenseitigkeit und Freiwilligkeit basierten. Auch wenn hier der Eindruck entsteht, dass die bösen Mächte langsam Oberhand gewinnen und dass russische Spammer und chinesische Hacker (um auch mal diese Klischees zu bedienen) ein immer größer werdendes Problem darstellen. Dem Netz hat es bisher nicht geschadet. Warum auch? Es nähert sich nur dem an, was auch die Realität darstellt, die jenseits des Internet existiert.

Kommen wir jetzt in die vierte Phase? Also die, in der sich das Internet immer mehr zu einem Faktor des menschlichen Lebens weiterentwickelt? Ohne hier weiter in die Philosophie der Aspekte des alltäglichen Lebens auszusweichen, aus denen das Internet immer weniger wegzudenken ist ..., schauen wir uns doch einmal die technischen Aspekte an.

Der Traffic – d.h. die transportierte Menge an Daten im Internet – steigt kontinuierlich. Schauen wir uns die Daten am DE-CIX beispielhaft an, so ist es eine Verdoppelung der Kapazität ca. alle 9 Monate. Ein sehr guter Wert, denn immerhin wachsen wir damit überproportional zum Markt. In den weltweiten Netzen geht man „nur“ von ca. einer Verdoppelung pro Jahr aus.

Wie sind nun aber die Netzwerke – technisch – für die Zukunft ausgelegt?

1995 wurde der erste 100 Mbit/s Ethernet-Standard verabschiedet. 1999 kam Gigabit. Seit 2002 gibt es den 10-Gigabit-Standard der IEEE. Seitdem ist etwas Ruhe eingeleuchtet. Der nächste logische Schritt wäre 100 Gbit/s, damit ist allerdings nicht vor 2009 oder 2010 zu rechnen. Eventuell müssen wir uns zunächst mit nur 40 Gbit/s begnügen. »

HOSTING • MANAGED APPLICATIONS • VIRTUELLE NETZWERKE

IHR WEG ZUM ERFOLG

**PERFORMANCE VERBESSERN
RISIKEN MANAGEN**

ERTRAGE MAXIMIEREN

**KONKURRENZFÄHIGKEIT STEIGERN
EFFEKTIVITÄT ERHOHEN
KUNDEN GEWINNEN UND HALTEN**



clara.net

www.clara.net – info@clara.net.de – 069 40 80 18 0

Im Schnitt ist das also eine Verhundertfachung alle 4 Jahre bei der Entwicklung von 100 Mbit/s zu Gigabit. Bei einer Verdoppelung pro Jahr und einer Wartezeit auf den nächsten Standard von insgesamt etwa 7-8 Jahren wird es langsam knapp. Theoretisch steht in 8 Jahren also der dann (konservativ gerechnet) ca. 256-fache Traffic einer 100-fachen Schnittstellengeschwindigkeit gegenüber. Und dann wäre 4-5 Jahre später erneut der 100-fache Traffic zu transportieren ..., ohne dass derzeit absehbar ist, wie das funktionieren soll.

Immerhin reden wir nicht mehr nur alleine von E-Mail und Diskussionsforen, sondern von Video-Broadcasting und anderen Daten, die möglichst verzögerungsfrei und „on demand“ zur Verfügung stehen sollen - und das möglichst in jedem Haushalt gleichermaßen.

Im Jahr 2005 hat Prof. Hansch den Nobelpreis bekommen - vielleicht für viele nur eine nette Randnotiz -, aber seine Forschungsarbeit könnte u.a. dazu führen, dass wir statt der derzeit möglichen Kapazitäten von ca. 1,5 Terrabit pro Glasfaser-Paar (also ca. 160 mal 10 Gbit in einzelnen Kanälen bzw. Farben auf einer Glasfaser) in Zukunft noch mehr transportieren können. Also hier vielleicht ein kleiner Ausweg, um uns aus der Not zu retten.

Wie hilft der DE-CIX dabei?

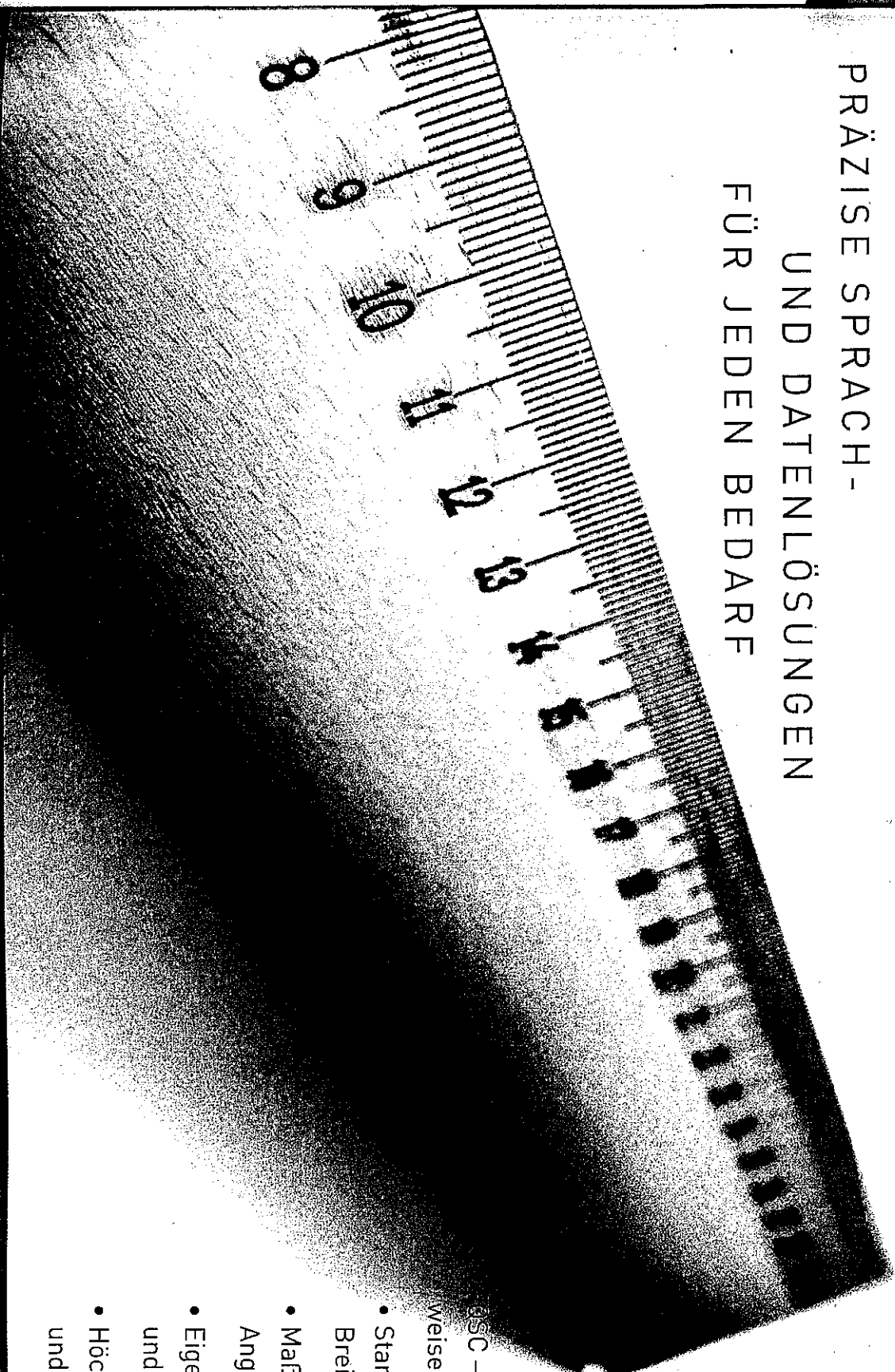
In den letzten Jahren hat sich der DE-CIX zu einem Drehkreuz des Internet im Herzen Europas entwickelt. Neben den klassischen Knoten in London und Amsterdam entwickelt sich Frankfurt zu einem idealen Platz, um die Netze, die aus Westeuropa und den USA kommen, mit denen zu koppeln, die in Mitteleuropa existieren, und zusätzlich um speziell die osteuropäischen (teilweise sogar asiatischen) Märkte heranzuführen und anzubinden.

Wir helfen damit aktiv, die Netzkapazitäten zu erweitern, die ISP und Carrier benötigen, um Daten miteinander auszutauschen. Hat man früher eher nur eine bzw. zwei (redundante) Leitungen zu klassischen Backbone-Providern genutzt, um die Verbindung zum Internet herzustellen, so bietet ein klassischer Internet-Austausch-

knoten deutlich mehr Möglichkeiten. Teilweise gibt es sogar Geschäftsmodelle, die ohne solche Knoten gar nicht funktionieren könnten (wie z.B. Content-Distribution-Anbieter).

Mittlerweile haben wir DE-CIX Mitglieder, die mit bis zu 40 Gbit/s angeschlossen sind, eine Kapazität, die viele Backbone-Provider gar nicht mehr so einfach an einen Punkt heranführen können. Auch bieten private Peering am DE-CIX, d.h. direkte Glasfasern zwischen den angeschlossenen Providern, nahezu beliebige Erweiterungsmöglichkeiten in puncto Peering-Kapazität. Und durch das neue Engagement in Hamburg können wir das sogar geografisch verteilen. Wir sind also gerüstet für die Kapazitätsanforderungen der nächsten Jahre.

Wenn das Internet also zu retten ist ... dann haben wir unseren Teil dazu beigetragen, zumindest aus technischer Sicht. «



PRÄZISE SPRACH-
UND DATENLÖSUNGEN
FÜR JEDEN BEDARF

Als einer der größten bundesweiten Telekommunikationsanbieter mit eigenem DSL-Netz bieten wir die ganze Palette hochwertiger Breitbandkommunikation. Mit maßgeschneiderten Angeboten und Lösungen unterstützen wir Unternehmen aller Größenordnungen dabei, ihre Telekommunikation unkompliziert und effizient zu gestalten. Wir bieten unsere Leistungen nahezu flächendeckend, mittlerweile in über 200 Städten Deutschlands.

www.qsc.de

- QSC – Premium Partner für zukunftsweisende Telekommunikation
- Starke Produkte für hochwertige Breitbandkommunikation
 - Maßgeschneiderte individuelle Angebote
 - Eigenes QSC-Netz: Sicher, solide und zukunftsorientiert
 - Höchste Verpflichtung zu Qualität und Service

QSC
AG
Ihre Premium-Alternative

Jugendschutz – wie Sisyphos immer munter den Berg hinauf

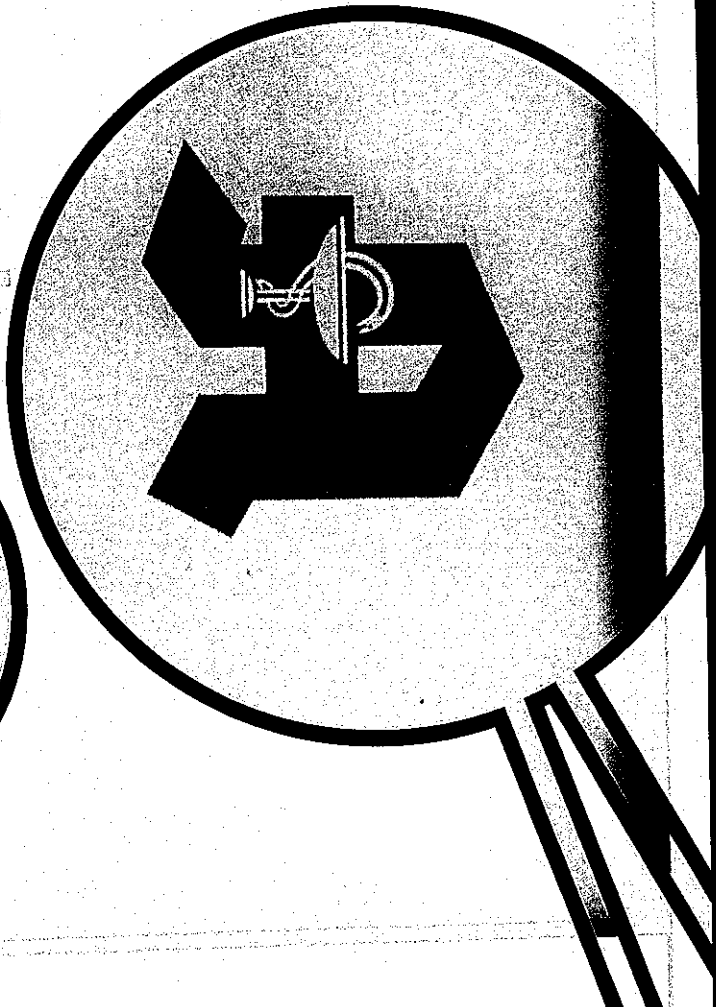
Wer Kinder erzieht, kennt die widersprüchlichen Anforderungen, einerseits verantwortlich zu sein dafür, dass sie geschützt sind, und ihnen andererseits ermöglichen zu müssen, dass sie die Welt entdecken und aus eigenen Erfahrungen lernen.

Auch die Internetwirtschaft kennt den nagenden Zweifel nur zu gut. Ganz gleich wie viel wir tun – und wir tun eine Menge mehr, als die Öffentlichkeit gemeinhin wahrnimmt –, es wird nie genug sein. Wer nach Belegen für das vermeintliche Scheitern der Bemühungen um mehr Jugendschutz sucht, wird immer fündig werden. Aber was wiegt schwerer: die Fortschritte oder die Rückschläge? Und vor allem: Haben wir eine Alternative zum eingeschlagenen Weg?

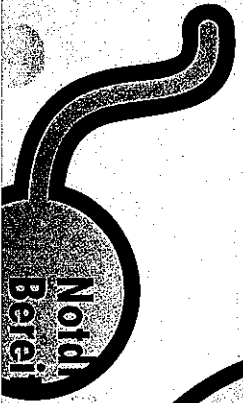
„Nein, das darfst Du nicht!“

Wer glaubt, dem Internet sei mit Verboten ernsthaft beizukommen, der irrt sich. Genau wie ein kleines Kind entwickelt das Netz seinen „Troiz“, sucht immer wieder nach Möglichkeiten, gesetzte Grenzen zu umgehen, und manches wird umso attraktiver, je stärker es bekämpft wird. Und zudem kann man das Internet weder einsperren noch festhalten, noch nicht einmal am Ohr ziehen kann man es.

Was also tun, wie ist das Internet für die Jugend zu retten? Denn dass gerade junge Menschen vom Internet ungeheuer profitieren können, dass sie dort ihren Horizont erweitern und selbstbestimmt lernen können, bezweifelt niemand ernsthaft.



Notifizieren
Bereit



Notifizieren
Bereit

Wachsam bleiben

Es führt kein Weg an der Mühe vorbei, wachsam zu bleiben. So wie Kinder bei der Benutzung des Internet von ihren Eltern begleitet werden müssen, so bleibt es auch die Aufgabe der Internetwirtschaft, Missbrauch wo immer möglich zu verhindern. Jeder Provider nimmt diese Verantwortung für sein Unternehmen wahr und macht damit einen Job, der nie fertig wird.

Der Verband der deutschen Internetwirtschaft hat die Aufgabe auf sich genommen, ständig Beschwerden über Missbrauchsfälle entgegenzunehmen, sei es im World Wide Web, bei E-Mail, in Tauschbörsen, Chats, Newsgroups, Diskussionsforen oder bei mobilen Inhalten. Die von eco mitbetriebene Hotline unter www.internet-beschwerdestelle.de wurde allein im letzten Jahr 70.000-mal von Internetnutzern kontaktiert. Die Hinweise werden rechtlich geprüft und helfen, illegale Inhalte zu bekämpfen und Täter zu fassen. eco ist Gründungsmitglied der INHOPE Association (www.inhope.org), eines Netzwerks von nunmehr 28 Hottlines weltweit, die für eine effiziente internationale Bearbeitung der Fälle sorgen. Schließlich bedürfen Probleme des weltumspannenden Internet auch internationaler Gegenstrategien.

Attraktive Angebote und Orientierung schaffen

Mindestens genauso wichtig ist es, Eltern und Kindern Orientierung und praktische Hilfen zu geben. Eine Möglichkeit ist der technische Jugendschutz. eco engagiert sich hier und fördert die Entwicklung nutzerautonomer Filtersysteme, die den Zugriff von Kindern und Jugendlichen auf ungeeignete Inhalte verhindern sollen. So unterstützt eco das ICRA-System des Family Online Safety Institutes (www.icra.org), für welches eco auch die Rolle des Point of Presence für Deutschland übernommen hat. Bei ICRA beschreibt der Betreiber den Inhalt seiner Webseite in Bezug auf Kriterien wie etwa Nacktdarstellungen, Gewaltdarstellungen, nicht jugendgemäßer Sprachgebrauch, Darstellungen von Tabak oder Alkohol. Diese Informationen werden maschinenlesbar als Metadaten vorgehalten und als Basis für eine Inhaltsfilterung verwendet.

Ebenfalls vielversprechend ist die Initiative „Ein Netz für Kinder“, an der eco von Anfang an maßgeblich mitgewirkt hat. Ziel dieser unter dem Dach der Freiwilligen



Ivo Ivanov

Referent Jugendschutz, eco e.V.

Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM) e.V. tätigen Initiative von Wirtschaft, Verbänden und Bundesregierung ist die Schaffung einer „Positivliste“, die für Kinder und Jugendliche geeignete Internetangebote auflistet. Sie wird es ihnen künftig ermöglichen, in einem für sie geeigneten, attraktiven Surfraum im Internet zu agieren. Die Positivliste kann auch in etablierte Kinderschutzprogramme eingebaut werden. Der Praxistart des Angebots erfolgte am 29. November 2007 unter www.fragFINN.de.

Genug getan?

Natürlich nicht. Gemeinsam mit Fachleuten des Jugendschutzes, der



Der eco Vorstandsvorsitzende Prof. Michael Rotert beim Start der www.fragFINN.de durch die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel.

Medienaufsicht, der Mobilfunk- und Internetanbieter, Pädagoginnen und Pädagoge und Elternvertretungen berät sich eco am „runden Tisch für mehr Jugendschutz und Prävention im Mobilfunk und Internet“ und am „Youth Protection Roundtable (YPR)“ der Stiftung Digitale Chancen auch weiterhin über Möglichkeiten, den Jugendschutz zu verbessern. eco ist zudem Gründungsmitglied des Vereins „Deutschland sicher im Netz“ unter der Schirmherrschaft des Bundesinnenministers Dr. Wolfgang Schäuble und auch in diesem Zusammenhang aktiv an der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung des Schutzniveaus für Nutzer beteiligt. Was uns zusammenbringt, ist die Einsicht, dass ein effektiver Jugendschutz weder allein durch einen technischen noch durch einen ausschließlich pädagogischen Ansatz erreicht werden kann. In diesem Sinne wirkt der Verband auch an der anstehenden Novellierung der Jugendschutzgesetze in Deutschland mit. Das Internet verlangt von denen, die seine Dienste bereitstellen, und von denen, die es nutzen, eine gehörige Portion Selbstverantwortung. Eine Alternative dazu gibt es nicht. <<

Vertrauen ist nicht alles – aber ohne Vertrauen ist alles nichts

Für alle öffentlich erhältlichen Angebote im Internet, die über sie keine Publikation von Inhalten hinausgehen – vom Online-Shop über das Online-Banking bis zu Angeboten des Web 2.0 –, erforschen ein Mittelmaß an Strukturmaßnahmen, um eine Vertrauensbasis für die Kooperation der einander in der Regel nicht persönlich bekannten Teilnehmer zu schaffen.

Mit der steigenden Spezialisierung der Internet-Angebote werden in wachsendem Maße personenbezogene und sensible Daten über das Internet erhoben und ausgetauscht. Zugleich nehmen die Möglichkeiten einer missbräuchlichen Nutzung zu. Leider wächst damit auch die tatsächliche Bedrohung. Denn erfolgreiche Angriffe auf Internet-Angebote versprechen nicht nur attraktive „Margen“, sondern lassen sich häufig aufwandsarm und weitgehend spurlos realisieren. Auch sind die verfügbaren Angriffs-Tools heute erheblich leistungsfähiger als noch vor wenigen Jahren.

Der anhaltende Erfolg von Phishing-Angriffen zeigt, dass die ursprünglichen Schutzkonzepte den heutigen Infrastrukturen nicht mehr gerecht werden. Vor allem Finanzinstitute haben auf diese Entwicklung mit der Realisierung neuer Sicherheitsmerkmale reagiert, wie iTAN, mTAN oder Sicherheits-Token.

Neben der Gefährdung des Internet-Nutzers durch Betrugsfällen sind Internet-Anwendungen aber auch von einem anderen Resultat menschlicher Unvollkommenheit bedroht: den Fehlern in Software. Vor allem Web-Applikationen, die über das Internet abertausenden Hackern „schutzlos“ ausgeliefert sind, weisen immer wieder handwerkliche und auch konzeptionelle Schwächen auf, die – oft sogar sehr leicht – zum Schaden der Anbieter oder Nutzer missbraucht werden können.

Ein aus dieser Entwicklung resultierender allgemeiner Vertrauensverlust bei allen Beteiligten – Anbietern ebenso wie Endnutzern – könnte der Anfang vom Ende der kommerziellen Nutzung des Internet sein.

Jeder Rettungsversuch muss daher das Übel an seinen beiden Wurzeln packen: der Sensibilität des Nutzers für Bedrohungen und der Qualifikation der Anbieter und Entwickler von Web-Applikationen. Der Verfolgung dieses Ziels hat sich der AK Sicherheit des eco verschrieben. ☞



Dirk Fox
eco Arbeitskreisleiter Sicherheit



Carrier-Grade Anti-Spam, Anti-Virus, Anti-Phishing



Cloudmark ist der weltweit führende Anbieter von Messaging-Security für Service-Provider. Das Unternehmen liefert den branchenweit schnellsten, umfassendsten und genauesten Echtzeit-Schutz gegen Spam, Viren und Phishing für Fest- und Mobilfunknetze. Die Lösungen von Cloudmark kombinieren die hoch entwickelte Advanced Message Fingerprinting Technologie, die auf innovativen, hochleistungsfähigen Algorithmen basiert, mit dem weltweit verteilten "Global Threat Network". Cloudmarks Lösungen können in jeden beliebigen MTA oder in Spammassassin integriert werden.

Für weitere Informationen, wie Cloudmark Ihre Benutzer und Infrastruktur schützen kann, senden Sie eine E-Mail an emea@cloudmark.com oder rufen sie uns an unter +44 (0) 208 849 8363.

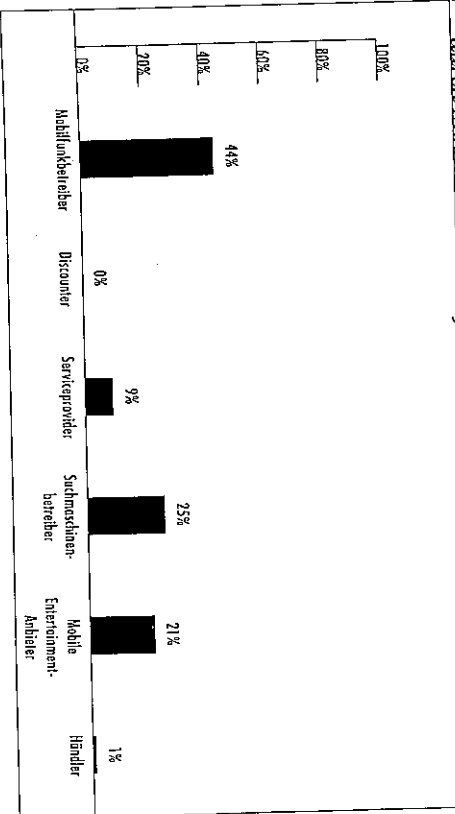
Rettet Mobile das Internet?!

Das Internet ist nicht mehr nur allein auf den heimischen PC fokussiert. Bereits heute ist es möglich, mit seinem Handy im Internet zu surfen, E-Mails abzurufen und zu chatten. Das mobile Internet war eines der großen Themen des Jahres 2007, das ein großes Medienecho hervorrief.

Bei unseren Recherchen zur Vorbereitung des Arbeitskreises M-Commerce waren keine verlässlichen und fundierten Daten zu ermitteln. Ein Grund mehr, einen Arbeitskreis mit wichtigen Akteuren zu veranstalten. Dadurch konnten wichtige Zahlen gewonnen, Aussagen gemacht und publiziert werden und dies mit einigen Überraschungen. Mit den erzielten Resultaten und der erlangten Resonanz untermauert der AK M-Commerce seinen Anspruch, einer der führenden Verbände beim Thema Mobile zu sein.

Im Mobilfunksektor steht das Jahr 2008 ganz im Zeichen des mobilen Internet. Speziell die dann jederzeit und an jedem Ort serienmäßig via Handy verfügbaren Suchmaschinen werden einen Boom erleben. Zumindest ist das die Ansicht vieler Experten, die die Entwicklung auf dem Markt schon seit Jahren beobachten. Bei der AK M-Commerce-Umfrage zum Thema Mobile Internet wurden 80 Experten gefragt*, die der Ansicht waren, dass die Suchmaschinenbetreiber 2008 nach den Mobilfunkbetreibern die größten Gewinne beim Mobile Internet einstreichen werden. Auf Rang drei verwiesen sind die Anbieter von mobilen Anwendungen, die insbesondere der Unterhaltung des Nutzers dienen. Es wird überdies spannend, wie

Umfrage: Wer wird Ihrer Meinung nach die größten Gewinne durch Mobile Internet einfahren?



die zukünftige Rollenverteilung der Mobilfunkler und der Suchmaschinen sein wird. Die Suchmaschinen übertragen ihr werbebasierendes ISP-Geschäftsmodell auf das Handy, während die Betreiber nicht nur für die Infrastruktur sorgen, sondern auch die Endgeräte subventionieren. Es besteht ein großer Unterschied zwischen Mobilfunkbetreibern und ISP, denn es ist noch nicht vorgekommen, dass diese ihren Kunden PCs kaufen.

Ein weiterer Trend: Das Handy wird immer stärker personalisiert und auf die speziellen Bedürfnisse des jeweiligen Inhabers zugeschnitten sein. In der Gunst der Verbraucher werden neben dem „Mobile Web“ vor allem die Verwendung als persönliches mobiles Büro mit E-Mail, Kalender- und Kontaktfunktionen sowie die Nutzung als moderne Musikbox zunehmen. Auch was die Inhalte betrifft, die eine Suchmaschine bieten muss, stehen nach Meinung der Experten ortsabhängige (32 Prozent) und personalisierte Daten (30 Prozent) ganz oben. 17 Prozent meinen, dass auch Bilder und Karten >>

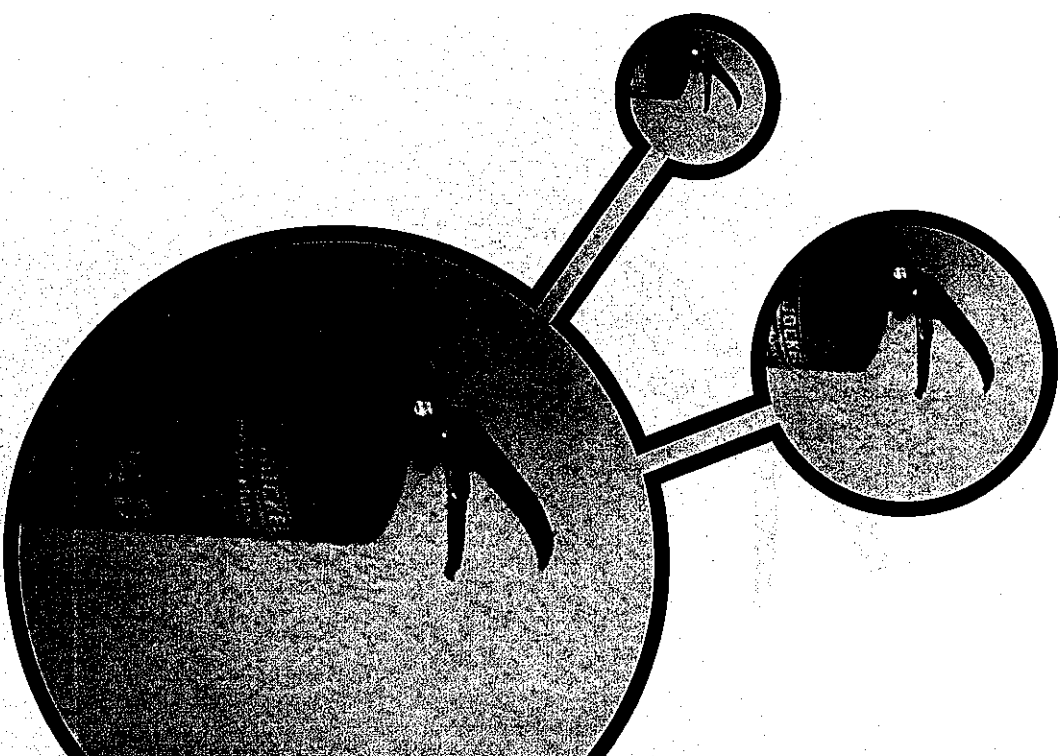
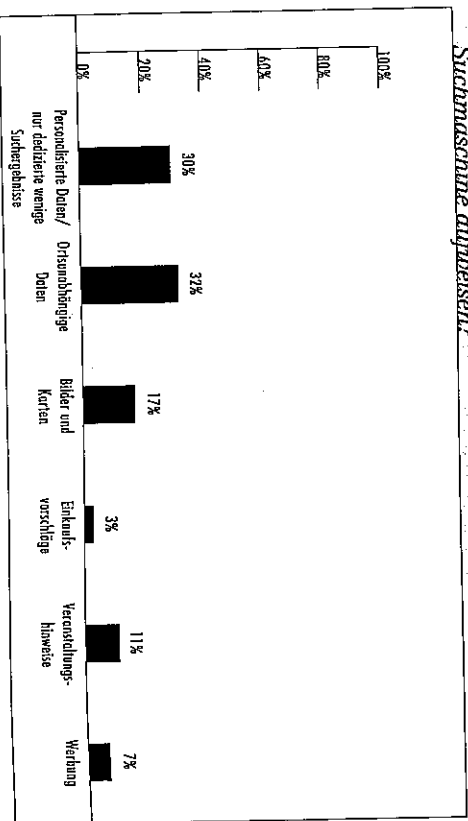


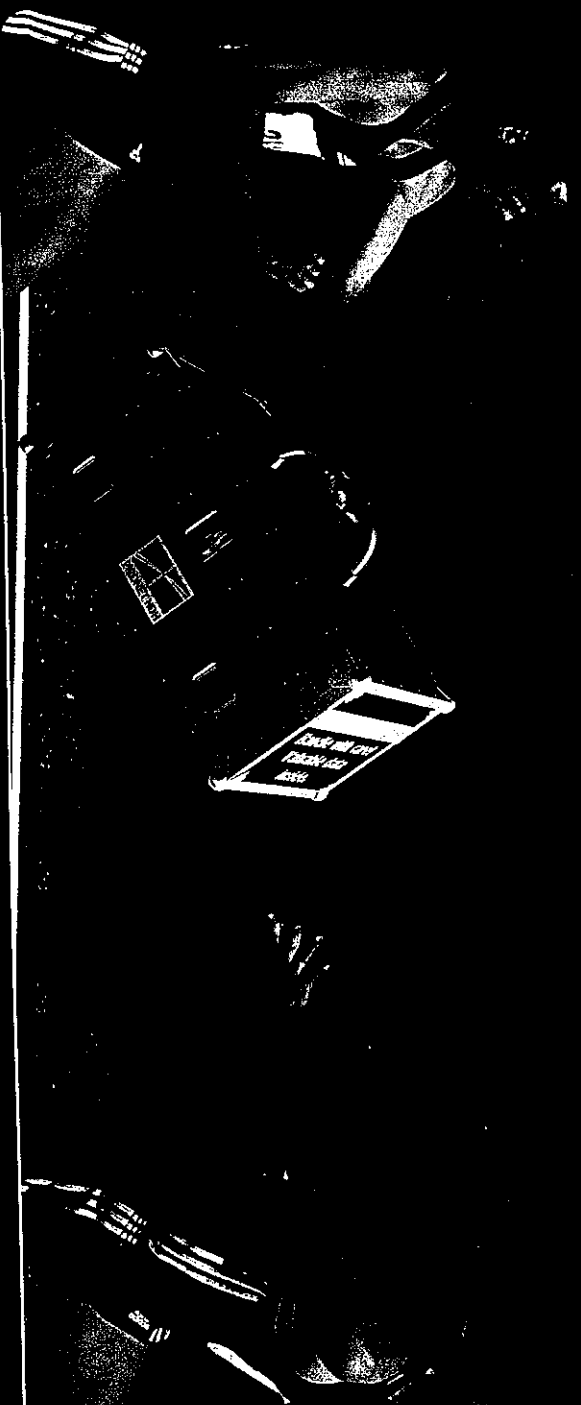
Dr. Bettina Horster
Direktorin M-Commerce, eco e. V.

im Angebot sein sollten. Weniger erfolgreich werden die Aussichten für Veranstaltungshinweise, Werbung und Einkaufsvorschläge eingeschätzt. Der Arbeitskreis M-Commerce wolle außerdem wissen, inwiefern sich im Laufe des kommenden Jahres die verschiedenen Web 2.0-Funktionalitäten auf dem mobilen Endgerät durchsetzen werden. Eine deutliche Mehrheit der befragten Branchenkenner ist diesbezüglich der Meinung, dass die Nutzung der Möglichkeiten von Web 2.0 vorerst noch einer kleinen Gruppe besonders fortschrittlicher Personen vorbehalten bleibt und dass es sich erst ab 2010 zu einer Anwendung für die breite Masse entwickeln wird. Es ist einfach vorauszu sehen, dass das Handy schrittweise den Wandel vom Kommunikationsmittel hin zum Lifestyle-Tool vollziehen wird - auch wenn die eine oder andere Anwendung mehr Zeit braucht, um die volle Akzeptanz der Menschen zu erreichen. <<

** Die Studie ist in den explorativen Bereich einzuordnen. Sie spiegelt die Grundstimmung in der Branche wider und lässt aus diesem Grund Rückschlüsse auf bestimmte Tendenzen zu.*

Umfrage: Welche Inhalte muss Ihrer Meinung nach eine mobile Suchmaschine aufweisen?

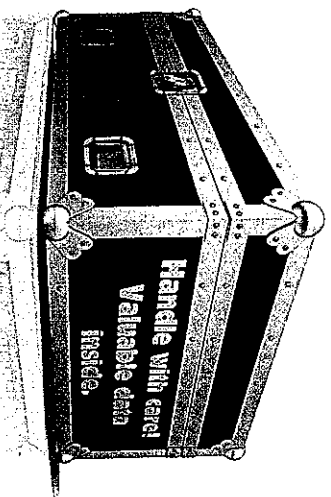




Wir übernehmen Ihre Daten. Sie übernehmen die Führung.

IT Outsourcing

Viele Unternehmen geraten aufgrund hoher Kosten ins Schwitzen. Wer richtig durchstarten will, muss auf schwereres Gepäck verzichten. Als IT Outsourcing Partner übernehmen wir den vollständigen Betrieb Ihrer IT Infrastruktur, Ihrer Unternehmensapplikationen und die Vernetzung Ihrer Standorte. Damit die Sicherheit nicht auf der Strecke bleibt, betreuen wir Sie rund um die Uhr, nutzen aktuellste Sicherheitstechnologien und ermöglichen Ihnen maximale Datensicherheit in einem der modernsten Rechenzentren Europas. Konzentrieren Sie sich auf Ihre Kernkompetenzen und laufen Sie Ihrer Konkurrenz einfach davon.



Care for content. From start to finish.



PIRONET NDH
INFORMATION & COMMUNICATION

Dialoge zwischen Mensch und Maschine.

Der Sprachcomputer als Ergänzung oder Wettbewerb zum Internet?

Von Detlev Artelt, Herausgeber des voice compass 2007.

Das allgegenwärtige Internet bekommt durch die Automatisierung in der Telefonwelt ernstzunehmenden Wettbewerb. Ein Telefon hat heute jeder immer bei sich und kann darüber komfortabel kommunizieren. Besteht nun die Möglichkeit, viele der Informationen aus dem Internet auch via Sprache, ohne die Nutzung eines PC bzw. Datenverbindung, abzurufen, ist der Mehrwert für den Benutzer schnell ersichtlich. Sprechen ist viel einfacher als die Eingabe per Tastatur.

Wir treffen immer öfter auf Maschinen, die mit uns als Benutzer einen sinnvollen Dialog führen wollen. Viele Unternehmen haben sich Telefoncomputer, Voice Portale oder, allgemein gesagt, Sprachanwendungen angeschafft, um den Kunden dialog zu automatisieren. VoIP wird zur Sprachdatenautobahn und liefert somit die Grundlage vieler Systeme. Der Gedanke an die Selbstbedienung des Kunden per Internet oder per Telefon ist generell sehr reizvoll weil dies Kosten spart. Damit der oftmals teure und aufwändige Einsatz der gesamten Technik sich rentiert, sollten, wie bei jeder technischen Lösung, die richtigen Voraussetzungen vorhanden sein. Ebenfalls müssen eine Grundlage und ein Umfeld geschaffen werden, welche eine reibungslose Kommunikation erlauben.

Voraussetzungen

Die technischen Voraussetzungen zur Dialogautomation sind so unterschiedlich wie die möglichen Einsatzzwecke. Arbeitet eine Lösung auf vier analogen Telefonleitungen im Serverraum des Unternehmens, kann eine andere per VoIP bei einem Carrier gehostet sein. Daher wird an dieser Stelle auf die Eckpunkte der Systemintegration, die Auswahl der richtigen Software und des passenden Dienstleisters nicht weiter eingegangen. Die wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Dialog befindet sich zeitlich vor diesen technologischen Überlegungen.

Bei jedem Gespräch zwischen Menschen müssen bestimmte Dinge stimmig sein. Generell sollten beide Dialogteilnehmer Interesse an der Kommunikation haben und die gleiche Sprache sprechen. Gleiches gilt natürlich bei der Mensch-Maschine-Kommunikation. Gleichwohl hier nur beim Dialogpartner Maschine von einer ständigen Bereitschaft zum Gespräch ausgegangen werden kann, denn dazu wird die Maschine programmiert. Trifft nun aber beispielsweise ein Technologie-Verweigerer auf die Maschine, wird nur schwer ein vernünftiges Gespräch zustande kommen. Ergo muss ein erfolgreicher Dialog mit der Maschine für den Benutzer einen klaren Vorteil darstellen und schnell zum gewünschten Ziel führen.



Detlev Artelt

eco Arbeitskreisleiter
Unified Communications

Ein weiterer wichtiger Grund für einen Dialog ist die Sprache. Sprache an sich hat aber viele Facetten und kann die Zielgruppe unterschiedlich erreichen. So wird die Wortwahl eines Voice-Portals für Jugendliche ganz anders klingen als die Sprachanwendung für einen Finanzdienstleister. In diesem Fall spricht man davon, dass die Maschine eine Persona bekommt.

Vorurteile

Viele Menschen sind heute immer noch von dem Vorurteil geprägt, dass eine Spracherkennung nicht funktionieren kann. Sie gehen davon aus, dass die Maschine die gesprochenen Worte »

online... inPrint... inMind

Menschen und Märkte bewegen. Hansen Kommunikation

Konzeption

- Kommunikationsstrategie
- Text
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kampagnen
- Pressearbeit
- Media
- Messepräsentationen
- Ausstellungen

Kreation | Gestaltung

- Publikationen
- Internet | CD-Rom
- Kongresse | Konferenzen
- Messestände
- Außengestaltung
- Film | Multivision
- Objekte
- Werbemittel

Organisation

- Projektleitung und -management
- Logistik, Auf- und Abbau von Ausstellungen und Messeständen
- Veranstaltungen
- Controlling für Veranstaltungen

Produktion

- Etatführung
- Einkauf
- Technische Überwachung
- Preisverhandlungen
- Produktion und Versand
- Koordination von Herstellern und Lieferanten

Hansen Kommunikation GmbH · Marspfortengasse 6 · 50667 Köln
Telefon 0221 / 973069-0 · info@hansenkomm.de · www.hansenkomm.de

nicht richtig erkennen wird. Dieses Vorurteil wird zum Glück aufgrund vieler erfolgreicher und sicher funktionierender Sprachanwendungen revidiert. Vielmehr gilt die Basistechnologie der Spracherkennung seit vielen Jahren bereits als ausgereift und hat sich in vielen Fällen bewährt. Aber natürlich funktioniert eine Spracherkennung immer nur so gut, wie der Designer und der Programmierer den Dialog für diese gestaltet haben.

Nutzwert

Der Nutzen von Dialogautomation liegt auf der Hand. Eine Maschine kann sehr schnell verstehen, arbeitet rund um die Uhr und kann sogar mehrere Gespräche gleichzeitig führen. Durch den Einsatz der Maschine lassen sich Kosten senken und es lässt sich Service rund um die Uhr anbieten. Werden im Dialog mehrere Kommunikationswege gemischt, lassen sich sogar Lösungen erdenken, die mit Menschen nur sehr aufwändig umzusetzen wären. Die Vorteile einer Maschine werden besonders im Bereich des schnellen Suchens in Datenbanken deutlich. So kann die Maschine die Adresse der nächsten Servicestelle per Sprache erkennen, um dem Benutzer dann sofort die Landkarte der Servicestelle auf das Handy zu schicken. Einfacher Service mit großem Nutzen.

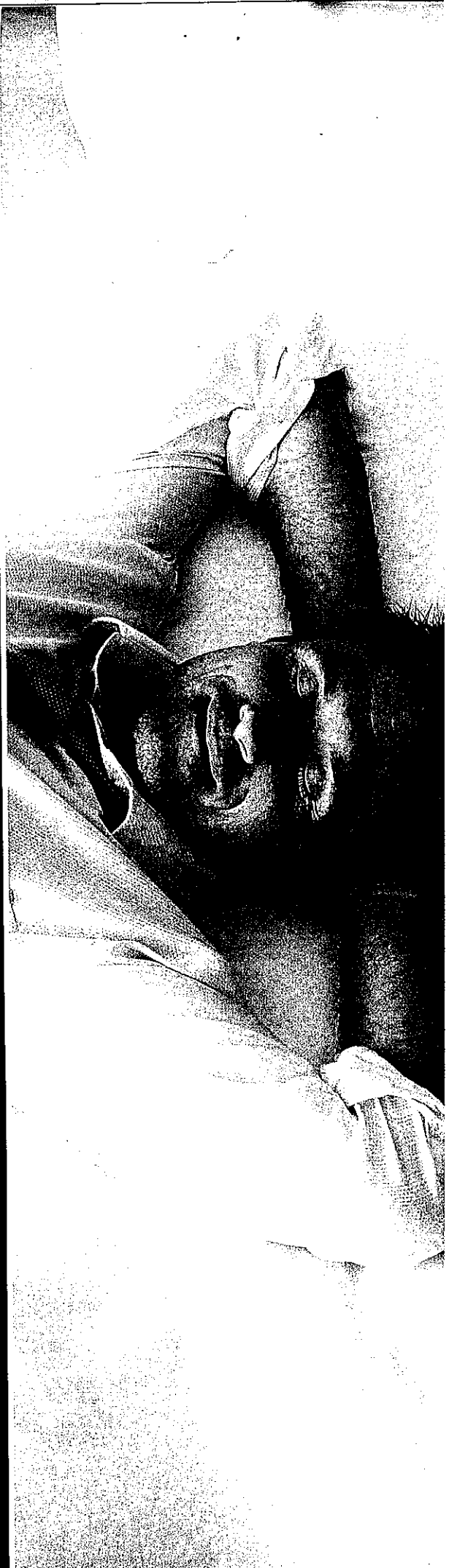
Erfolgsfaktoren

Wie bei jeder Anwendung, sei es im Internet oder im Firmennetzwerk, muss eine Sprachautomatisierung dem Nutzer einen greifbaren Mehrwert geben. Kann der Nutzer einfach per Sprache seinen Wunsch mitteilen, und erhält er nach nur wenigen klaren Befehlen die gewünschte Information, wird er zufriedener sein und die Sprachanwendung sicher ein Erfolg für das diesen Service anbietende Unternehmen.

Fazit

Sprachanwendungen finden zum aktuellen Zeitpunkt in immer mehr Bereichen ihren Einsatz. Die Frage nach der Realisierungsmöglichkeit rückt somit in den Hintergrund. Viel wichtiger ist heute die Entscheidung über den Inhalt der Sprachanwendung, welche ein Unternehmen einsetzen will. Ziel führend für Entscheider ist dabei die Betrachtung von Wirtschaftlichkeit und Nutzwert, um den passenden Einsatzzweck zu definieren.

Das Internet wird durch Sprachanwendungen sicher nicht an Bedeutung verlieren. Vielmehr dient es seit Einführung von VoIP als Transportmedium für viele Lösungen. Verschiedene Internet Service Provider haben bereits Sprachanwendungen im Einsatz und profitieren von dem zusätzlichen Markt, der sich durch diesen Bereich erschließt. Der eco Verband hat zu diesem Zweck den Arbeitskreis Unified Communications ins Leben gerufen, in dem neben allgemeinen Kommunikationslösungen auch Sprachanwendungen diskutiert werden. <<



Sparen Sie im Schlaf!

HRS ist Europas führendes Hotelportal.

- 225.000 Hotels weltweit in allen Preis- und Hotelkategorien
- Tagesaktuelle Superpreise
- Bezahlung direkt im Hotel
- Kostenlose Änderungen und Stornierungen bis 18 Uhr am Anreisetag möglich
- Direktzugang mit eigenen Firmenraten
- Online Direktbuchung von Tagungen

NEU!



HRS.de

Die Nr. 1 für Hotelreservierungen
☎ 49 (0) 2 21 / 20 77-600



**HOTEL
RESERVATION
SERVICE**

Studie über die Internetwirtschaft

Der eco Verband führt in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Claudia Loebbecke – Universität zu Köln, Seminar für Allg. BWL und Medienmanagement – eine Studie über die Eckdaten der deutschen Internetwirtschaft durch. Ziel der Studie ist es quantitative Einblicke in die wirtschaftliche Leistung der Branche zu gewinnen und somit Marktindizes zu erstellen, um zukünftig mit einer regelmäßigen Wiederholung der Umfrage Entwicklungen und Trends erfassen zu können.

Bisherige Studien haben vielfach den Einfluss und die Auswirkungen von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) auf entweder die Wirtschaft als Ganzes, einzelne Branchen, oder aber auf die Geschäftsprozesse von Firmen analysiert. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Berühmungen, das Verhalten von (Online-)Nutzern der IKT zu beschreiben und zu erfassen. Viele Erhebungen stellen das Internet dabei oftmals nur als ein Medium neben anderen (Offline-)IKTs dar. Andere wiederum untersuchen nur den Einfluss auf die Endnutzer von Online-Diensten (seien es Privatpersonen oder Firmen). Eine eindeutige Abgrenzung der Internetwirtschaft lassen solche Studien jedoch bisher vermissen.

Es existiert daher bislang nur unzureichendes Datennmaterial über die Größe der Leistungen solcher Unternehmen, die die grundlegenden IP- und virtuellen Infrastrukturen für den elektronischen Handel bereitstellen. Diesen „Kern“ der Internetwirtschaft wird die Studie bearbeiten und somit die erste dieser Art sein.

Der Kern der Internetwirtschaft schließt aus Sicht des eco solche Unternehmen ein, die für die IP-Infrastruktur und Vernetzung der einzelnen Marktteilnehmer sorgen; darüber hinaus auch solche, die wiederum auf dieser IP-Infrastruktur aufbauend



Sascha Wilms
Projektleiter CSA, eco e.V.

wendige und unterstützende Plattform darstellt (z.B. in der Form von Online-Marktplätzen), E-Commerce (vornehmlich B2C) als die den Kern umfassende Peripherie, bestehend aus dem Handel von digitalen und physischen Produkten und Dienstleistungen, ist zumeist nur ein Vertriebskanal im Rahmen anderer (angrenzender) Wertschöpfungsketten, und findet daher in dieser Studie keine Berücksichtigung.

Die Internetwirtschaft wird durch verschiedene Schichten gebildet, die entlang der Wertschöpfungskette logisch aufeinander aufbauen. Grob skizziert fängt die (IP-)Wertschöpfung bei den Backbone- und Zugangsprovidern an, und verläuft dann weiter über Anbieter von Hostingdiensten zu Internetkäufern; begleitet wird der Prozess von Firmen, die diesen Unternehmen generische Dienste bereitstellen, wie beispielsweise Sicherheitszertifikate und Betriebssysteme.

Somit werden z.B. Hersteller von Hardware – z.B. Glasfasern, Netzwerktechnik, PCs etc. – und auch der meisten Software abweichend zu anderen Studien nicht berücksichtigt. Die Studie zielt indes auf die Erfassung aller solcher Unternehmen ab, deren Dienste die grundlegende IP-Netzinfrastruktur kennzeichnen und die aufbauend auf dieser IP-Infrastruktur virtuelle Infrastruktur zur Verfügung stellen; und die generische und unterstützende Dienste für den Internethandel bereitstellen.

Erste Ergebnisse werden für Anfang 2008 erwartet. Die Umfrage wird nachfolgend jeweils im Frühjahr und Herbst eines jeden Jahres wiederholt. <<

Schollmeyer · Rickert
Rechtsanwalts-gesellschaft mbH

Junkerstraße 21
D-53177 Bonn
Telefon: +49-228-74 898-0
Telefax: +49-228-74 898-66
info@anwaelte.de

www.anwaelte.de



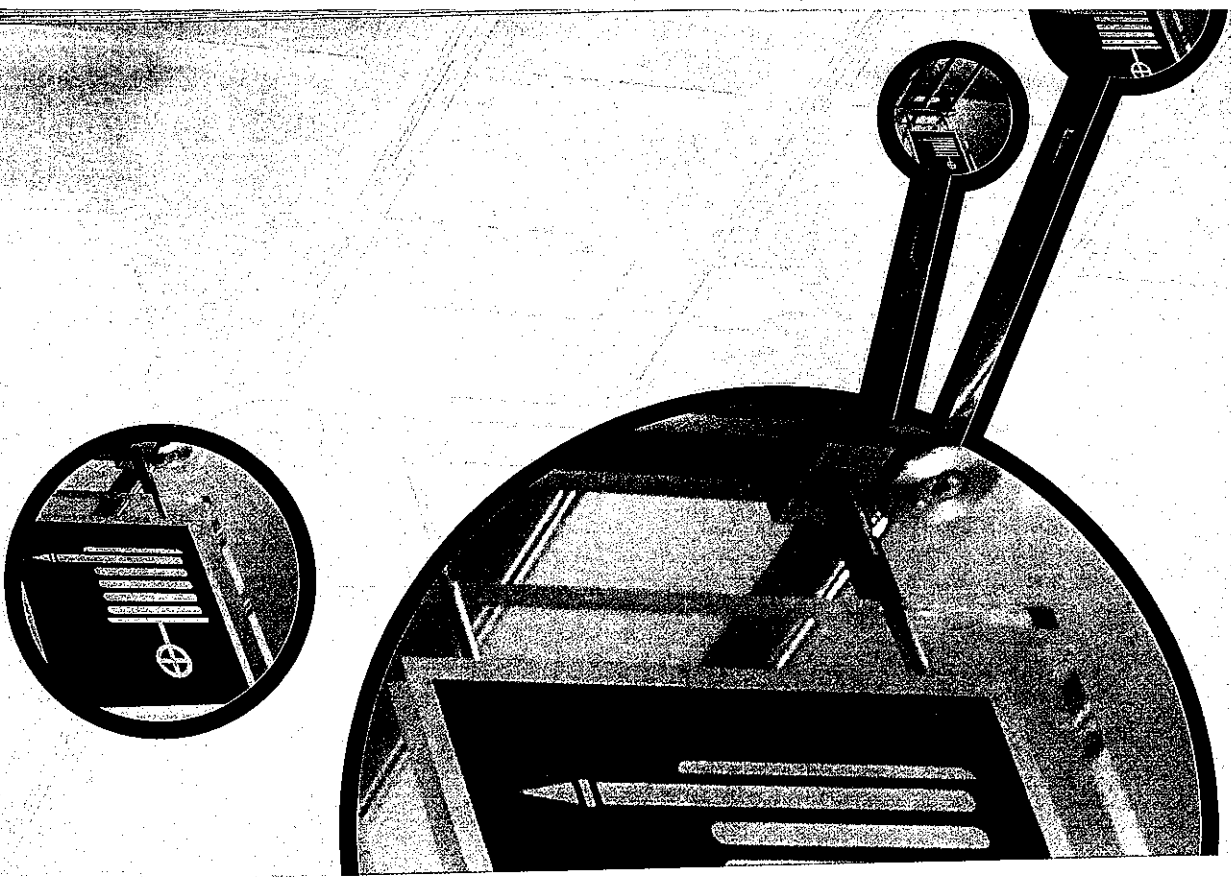
Die bestmögliche Unterstützung der unternehmerischen Ziele und die professionelle Verfolgung der Positionen unserer Mandanten stehen für uns im Mittelpunkt jedes Tätigwerdens.

Sei es bei der Erstellung von Vertragswerken oder auch im Rahmen von streitigen Auseinandersetzungen - täglich profitieren viele Mandanten von unserer langjährigen Erfahrung im Bereich der interdisziplinären Betreuung von Unternehmen im In- und Ausland.

Kompetenz, Zuverlässigkeit und Vertrauen sind dabei die Grundpfeiler unseres Handelns.



SCHOLLMAYER · RICKERT



Datacenter Star Audit: Der Qualitätsstandard für Ihr Rechenzentrum

eco hat mit Hilfe der gebündelten Kompetenz seiner Mitglieder und unabhängiger Auditoren das Datacenter Star Audit als einen Qualitätsstandard für Rechenzentren etabliert. Die dafür eigens entwickelte Metrik bringt die wesentlichen Qualitätsanforderungen an Datacenter, die an die Kundenbedürfnisse (aus Ausschreibungen) angelehnt sind, objektiv und konzentriert auf den Punkt. Das Zertifikat bildet schließlich den Erfüllungsgrad der verschiedenen Kriterien anhand von 5 Stufen, den Datacenter Stars, ab.

Die Prüfung folgt einem ganzheitlichen Ansatz, der sowohl die Kriterien Gebäude und Technik als auch Personal und Prozesse intensiv und mehrstufig analysiert. Eine Zertifizierung durch das eco Datacenter Star Audit bewertet den Status quo des Rechenzentrumsbetriebes objektiv und ermöglicht dem Betreiber die verlässliche Einordnung der angebotenen Leistungen auf Basis einer Stärken/Schwächen-Analyse. Sie trägt damit zur Verbesserung der innerbetrieblichen Prozesse und auch des innerbetrieblichen Qualitätsverständnisses bei. Zugleich bietet es sich als hilfreicher Ausgangspunkt für notwendige Weiterentwicklungen und Verbesserungen an. Deckt sich das erzielte Ergebnis von vornherein mit den eigenen Anforderungen, ist es darüber hinaus ein vielseitig einsetzbarer, seriöser Ausweis von Qualität und Sicherheit Ihres Rechenzentrums.

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen und wir erhöhen die Vertrauenswürdigkeit Ihres Unternehmens mit einer unabhängigen Beurteilung Ihrer Leistung. ‹‹

Weitere Informationen unter: www.eco.de/services/dcsa.htm



Certified Senders Alliance (CSA) – Zentrales Whitelist-Projekt



Der eco Verband bietet seit 2005 eine zentrale Whitelist in Deutschland an, die die Zertifizierung von Massenversendern legitimer E-Mails konzentriert. Die CSA hat sich in Deutschland mittlerweile als Marke etabliert und wurde von folgenden deutschen ISPs bereits implementiert: United Internet (1&1, GMX, WEB.DE), Arcor, Freenet, HostEurope, Lycos Europe und einigen mehr. In Kennzahlen ergibt sich für die CSA somit derzeitiges Bild: die teilnehmenden ISP umfassen rund 50 Millionen aktive E-Mail-Konten; in Deutschland erreicht die CSA damit eine Abdeckung von mehr als 60%, die zertifizierten Versender verschicken monatlich E-Mails in der Größenordnung von ca. 500 Millionen.

Ohne eine zentrale Whitelist müssen die ISP die Massenversender eigenhändig überprüfen und zertifizieren. So finden eine Vielzahl individueller Zertifizierungen statt, was vor dem Hintergrund oftmals wechselnder Aufnahmekriterien und Verhandlungspartner äußerst ineffizient erscheint. Die CSA hat die Koordinierung dieser Prozesse übernommen und trägt somit dazu bei, dass auf Seiten der ISP weniger Ressourcen für derartige Tätigkeiten bereitgestellt werden müssen. Darüber hinaus übernimmt eco innerhalb der CSA auch das Beschwerdemanagement. Derzeit werden zusätzliche Funktionen der Whitelist für ISP mit den CSA-Partnern entwickelt.

Eine Teilnahme an der CSA bedeutet, dass serverseitige Spam-Filterungen i.d.R. nicht greifen und eine Filterung, die eine Zustellung von E-Mails listengeführter Massenversender verhindert, einzig durch individuelle Nutzer Einstellungen erfolgen kann. In Ausnahmefällen wird bei einer Gefährdung der Netzwerksicherheit oder der Dienststabilität den ISP ein abweichendes Vorgehen eingeräumt.

Ausschlaggebend für den Erfolg der CSA ist der hohe Standard der Aufnahme-kriterien, die das gesetzliche Minimum bei weitem übersteigen. Damit die Aufnahme allein vertrauenswürdiger Massenversender noch besser gewährleistet werden kann, behält sich eco nun das Recht vor, einschlägige Kunden von zertifizierten Massenversendern von der CSA-Zertifizierung auszuschließen.

Ziel der CSA ist es, den etablierten Status der CSA in Deutschland nun auch europaweit zu erreichen. Hierzu finden bereits Gespräche mit ISP und anderen Partnern in ganz Europa statt.

Weitere Informationen unter
www.certified-senders.eu »

JUCONOMY

RECHTSANWÄLTE

Seit 1998 bieten wir anwaltliche Dienstleistungen auf hohem fachlichen und von persönlichem Service geprägten Niveau an. Wir beraten im Informations- und Telemedierecht, im Wettbewerbs- und Datenschutzrecht sowie im IT- und sonstigen Wirtschaftsrecht. Im Telekommunikationsrecht gehören wir seit Jahren zu den führenden Kanzleien in Deutschland.

CONSULTING AG

Die JUCONOMY CONSULTING AG bietet technisch-ökonomische Beratungsleistungen in regulierten Netzindustrien (TK, IT, Energie, Post u.a.) sowie Management-, Strategieberatung und Business-Planung im ICT-Sektor an. Wir verfügen über Berater mit langjähriger Erfahrung aus der Unternehmenspraxis sowie aus internationalen Projekten in 19 Ländern.

JUCONOMY · Graf-Recke-Straße 82 · 40239 Düsseldorf

Telefon (0211) 68 78 88-0 · Fax (0211) 68 78 88-68 · E-Mail info@juconomy.com

Monatlicher kostenloser Newsletter: Registrierung unter www.juconomy.com

eco Kongress: Ist das Internet noch zu retten?

Eines der wichtigsten der Internetwerke im Jahr 2007 war zweifelsohne der eco Kongress am 22. November in Köln. Im Mittelpunkt stand diesmal die provokante Frage: Ist das Internet noch zu retten? Zahlreiche wichtige Experten folgten der Einladung des Verbands von Anwendern darauf zu achten, wie die Zukunft des Internet gesichert werden kann.

Beluchtet wurde die Thematik aus zahlreichen Perspektiven, gegliedert in die vier Tracks Infrastruktur (Next Generation Networks), Content Distribution am Beispiel IPTV, Mobile TV und Recht & Regulierung. Dabei setzte eco erstmals auf eine neue Struktur: Zu jedem Thema gab es zwei Impulsvorträge, die Inhalte wurden dann ausführlich mit einem hochkarätig besetzten Podium unter Einbeziehung des fachkundigen Publikums kontrovers diskutiert. Zwei Keynotes sorgten zudem für einen allgemeinen Überblick über die grundlegende Fragestellung. Die Veranstaltung wurde durch jede Menge Raum für Networking und ein leckeres Catering perfekt abgerundet. Für alle, die das Event nicht persönlich besuchen konnten, bot eco eine Live-Dokumentation in seinem Blog.

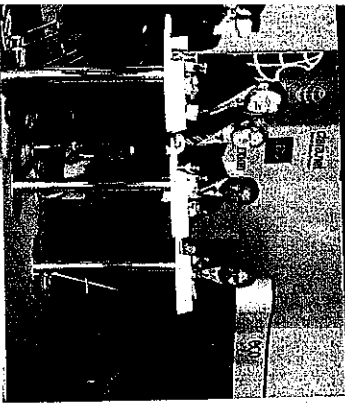
eco Geschäftsführer Harald A. Summa eröffnete den Branchenkongress des Jahres vor den mehr als 150 interessierten Teilnehmern. Dabei erläuterte er, warum gerade diese provokante Frage zum Motto gewählt wurde. Er versprach spannende, kurzweilige Vorträge und betonte, dass die Veranstaltung hoffentlich dazu beitrage, das Internet ein Stück weit zu retten.

Anschließend begrüßte Elisabeth Slapig, Geschäftsführerin der IHK zu Köln, die Anwesenden. Sie fasste ihre Hoffnung auf die Zukunft des Internet mit einem Sprichwort zusammen: „Die Zukunft ist die Zeit, in der Du bereust, dass Du das, was Du heute tun kannst, nicht getan hast.“ In diesem Sinne wünschte sie sich, dass in der Veranstaltung Lösungen für morgen gefunden werden.

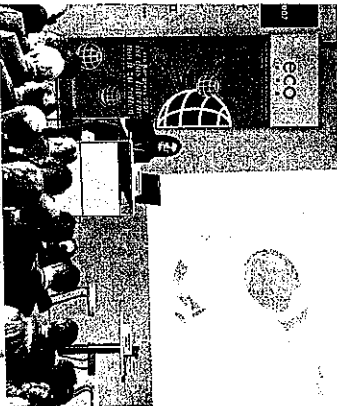
In der ersten Keynote äuferte sich Uwe M. Nickel, SVP Products and Marketing for European Markets von Level 3 Communications, zu der Frage, wie das Internet zu retten sei. Der Anwender-Traffic verdoppelt sich derzeit innerhalb von sechs bis neun Monaten, der Internetverkehr werde auch in den kommenden Jahren weiter steigen. Für Netzbetreiber und Equipment-Hersteller bedeute das eine enorme Herausforderung. Infrastrukturanbieter wie Level 3 müssten bei der Netzarchitektur in die Zukunft blicken und Trends vorhersehen. Die Preise für Backbone-Routern fielen außerdem langsamer als sich die für Glasfaser-Kapazitäten reduzierten. Die Preise würden sich innerhalb von drei Jahren verdoppeln, falls sich keine neue Innovation finde. Wichtig seien offene Standards. Der Nutzer müsse Zugang zu allen neuen Techniken haben. Darüber hinaus forderte er eine länderübergreifende Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Anschließend, im Track NGN: Engels- Segen oder Teufels-Brut?, erklärte Niklas Blum vom Fraunhofer Institut Fokus, warum NGNs die letzte Chance für Telkos seien, mit dem Internet Schritt zu halten. eco Vorstand Klaus Landefeld informierte darüber, was NGNs »





genau sind und wie sie sich vom Next Generation Internet (NGI) unterscheiden. An der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen neben Blum und Landefeld Ernst Langmantel von der Telekom Regulierungs-GmbH, Dr. Joachim Döhner von Alcatel-Lucent sowie Sebastian von Bomhard von SpaceNet AG teil



Im parallel laufenden Track Content Distribution stellte Sugih Jamini von Zattoo sein Geschäftsmodell als Möglichkeit der Verbreitung für IP-TV vor. Bobby Chang von Rapidshare.com berichtete über ihre Content-Plattform, die sich besonders für große Dateien wie Videos, Spiele und Musik eignet. Auf dem Podium diskutierten neben Jamini und Chang Jürgen Lange von LambdaNet, Uwe Nickel von Level 3 Communications sowie Jens Hilgers von Turle Entertainment.



Nach der Mittagspause erwartete die gespannten Teilnehmer die zweite Keynote: Annette Kroeber Riel von Google Germany beantwortete die Frage „Ist das Internet noch zu retten?“ eindeutig mit Ja – vom Nutzer! Sie appellierte: Lastet die Nutzer schlechte Anwendungen zerstören und bessere Anwendungen schaffen und geht ihnen die Möglich-

Den Track 3 zum Thema Mobile TV eröffnete Horst Peiffer von Ericsson. Er erläuterte die Multimedia Vision seines Unternehmens: alles, überall, jederzeit, auf jedem Bildschirm. Bettina Horster von VIVA! und Leiterin des eco Arbeitskreises M-Commerce kommentierte die Entscheidung rund um den Aufbau der DVB-H-Plattform und die voraussichtliche Vergabe an Mobile 3.0. In der Podiumsdiskussion diskutierten neben den beiden Referenten Alexandra Ohlsen von der ifs internationale Filmschule köln, TK- und Medienberater Pascal Tilly sowie Dirk Poppen von E-Plus.

Im vierten Track, Recht und Regulierung, berichtete Tilman Kupfer von BT über die Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste, die europaweit auf das Internet ausgedehnt wird. Dr. Helmut Hoffmann, Richter am OLG Stuttgart, referierte über die aktuelle Rechtsprechung zur Haftung von Internet Service Providern. Die rechtliche Stellung der ISPs war anschließend auch das Hauptthema der Podiumsdiskussion, bei der neben Kupfer und Hoffmann Patrick von Braunnühl von Cisco Systems und Malte Gosau von Easynet intensiv mitdiskutierten. <<



"I really enjoyed the eco Kongress, it brought together 500 Internet players in Germany, from people representing governmental policies to those deploying and managing network infrastructures. I had the opportunity to meet several people that could help Europe not only in Germany but also throughout Europe."

Sugih Jamini, CTO, Zattoo AG



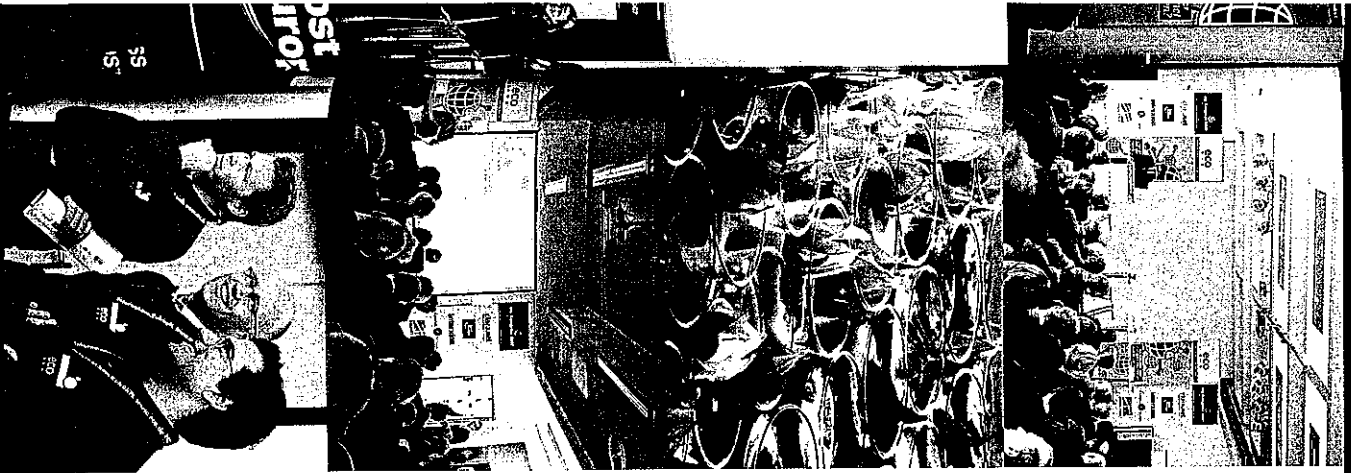
Stimmungsvolle eco Gala mit feierlicher Preisverleihung

Preisverleihung wurde am 19. Juni der begehrte eco Internet Award auf der eco Gala in Köln verliehen. Diese fand in den beeindruckenden Räumlichkeiten auf dem Vulkan.Köln statt. Hostess Gertrude und musikalisch stimmungsvoll unterteilt startete am Abend die Preisverleihung mit dem obligatorischen Gang über den roten Teppich.

eco Geschäftsführer Harald Summa und eco Vorstandsvorsitzender Prof. Michael Rotert begrüßten die zahlreichen Gäste, unter ihnen die jeweils drei Nominierten der elf Kategorien in den Bereichen ISP, ASP und Mobile Internet sowie die Gewinner des Innovationspreises und des Sonderpreises der deutschen Internetwirtschaft. Mehr als 200 Bewerbungen um den begehrten eco Award waren beim eco in diesem Jahr eingegangen. Eine unabhängige Jury aus Spitzenkräften der ITC-Industrie, von ITC-Verbänden und der Presse hat diese umfassend geprüft hinsichtlich interessanter Lösungsansätze, Vermarktungsstrategien oder auch innovativer Konzepte.

Neben zusätzlichen Kategorien gab es in diesem Jahr noch eine weitere Neuerung: Die Nominierten wurden vorab bekannt gegeben – nur der Sieger in der jeweiligen Kategorie bekam einen Award überreicht. Alle Nominierten erhielten eine Urkunde, denn bei der großen Anzahl der Bewerbungen ist bereits die Nominierung ein großer Erfolg.

Jeder Themenabschnitt bei der Gala wurde von einem anderen Gastmoderator gestaltet. Die Bekanntgabe der Sieger erfolgte jeweils durch einen Sponsor, der den Award überreichen durfte. Für Unterhaltung und Auflockerung sorgte zwischen durch immer wieder gekommt Adrienne Morgan Hammond, einfühlsam begleitet von ihrer Band „The Working Divas“ und »





unterstützt von „The Ladies“. Die stimmengewaltigen und ausdrucksstarken Sängerinnen der Soul- und Pop-Formation überzeugten mit ihrer Bühnenpräsenz. Nachdem alle Gewinner jubelnd die Awards entgegengenommen hatten, lud eco zu einem exklusiven Galabuffet und anschließend zum Tanz sowie Gesprächen in netter Atmosphäre.

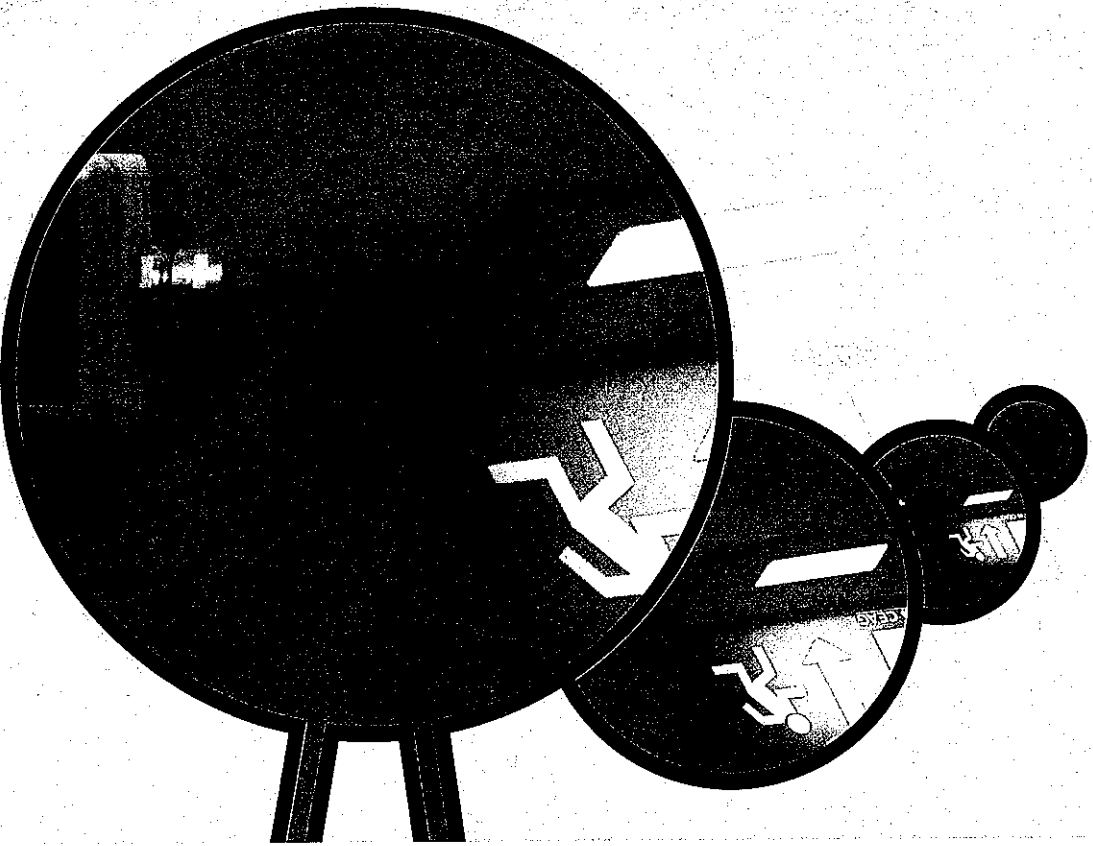
Wer leider nicht dabei sein konnte oder den Abend noch einmal Revue passieren lassen möchte, für den hat eco die schönsten Momente in einem Kurzfilm festgehalten: Zu sehen unter: www.eco.de/veranstaltungen/gala.htm. Im nächsten Jahr wird es selbstverständlich wieder eine eco Gala mit der Verleihung des eco Internet Awards geben. Diejenigen, die dieses Jahr nicht gewonnen haben, können 2008 die Jury von ihren besonderen Verdiensten überzeugen. <<





Ihr eco Team 2007

- | | | |
|-----------------------------|------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| RA Frank Ackermann | Valentina Kerst | Axel Skiba |
| Referent Anti-Spam | Mitgliedentwicklung | Mitgliederverwaltung |
| frank.ackermann@eco.de | valentina.kerst@eco.de | axel.skiba@eco.de |
| Bent Burmeister | RA Alexandra Koch | Christiane Skiba |
| Studentische Mitarbeiterin | Internet Content Analyst | Geschäftsstellenleitung, Marketing, Eventmanagement |
| berit.burmeister@eco.de | alexandra.koch@eco.de | christiane.skiba@eco.de |
| Dean Cenlic | RA Henning Lesch | Maritta Strasser |
| Internet Standards & Policy | Referent Recht & Regulierung, Verbindungsbüro Berlin | Referentin Öffentlichkeitsarbeit |
| dean.cenlic@eco.de | henning.lesch@eco.de | maritta.strasser@eco.de |
| Benedikt Gauer | Xyonne Maas | Harald A. Summa |
| Auszubildender | Teamassistentin | Geschäftsführer |
| benedikt.gauer@eco.de | xyonne.maas@eco.de | harald.summa@eco.de |
| Dagmar Gehlen | Yvonne Maas | Sascha Wilms |
| Studentische Mitarbeiterin | Referent E-Business | Projektleitung |
| dagmar.gehlen@eco.de | joerg.nastelski@eco.de | sascha.wilms@eco.de |
| Birte Gröger | Michael Nauta | Alexander Zeh |
| Teamassistentin Berlin | Studentischer Mitarbeiter | Studentischer Mitarbeiter |
| birte.grueger@eco.de | michael.nauta@eco.de | alexander.zeh@eco.de |
| RA Ivo Ivanov | RA Thomas Rickert | |
| Referent Jugendschutz | Direktor Selbstregulierung | |
| ivo.ivanov@eco.de | thomas.rickert@eco.de | |
| RA Sven Karge | Markus Schaffrin | |
| Fachbereichsleiter Content | Fachbereichsleiter E-Business | |
| sven.karge@eco.de | markus.schaffrin@eco.de | |
| Claudio Kerst | RA Hannah Seiffert | |
| Leiter Webentwicklung | Leiterin Verbindungsbüro Berlin | |
| claudio.kerst@eco.de | hannah.seiffert@eco.de | |



eco Mitglieder 2007

- Netzquadrat** GmbH, Düsseldorf
- 1&1 Internet** AG, Karlsruhe
- AAARRNet** Pty Ltd., Canberra (AUS)
- accesspeople** GmbH, Unterschleißheim
- accorn** GmbH & Co. KG, Aachen
- Action**, Deutschland GmbH, Neulichenburg
- ADIVA**, Computertechnologie GmbH, Bohl, Hamburg
- Adobe Systems** GmbH, München
- ADTECH** AG, Datteln
- AHHS.Net** GmbH, Frankfurt/Main
- Akamai** Technologies Inc., Cambridge (USA)
- america** GmbH, Hildesheim
- anacotel** GmbH, Frankfurt/Main
- Anders**, Business Group Ltd., Boston (RIUS)
- Aniel** Germany GmbH, Kärnten
- AOL**, Deutschland GmbH & Co. KG, Hamburg
- APC**, Deutschland GmbH, München
- Arcor** AG & Co. KG, Eschborn
- Artfiles**, Herr Meier GmbH, Hamburg
- arvato** systems GmbH, Glinde/dah
- AT&T** Global Network Services, Deutschland GmbH, Elmringen
- ATM** S.A. Wenzhou (PI)
- Aucya** GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
- avocado**, rechtsanwälte, Köln
- [B]**
- BCC** - Business Communication Company GmbH, Braunschweig
- Belgacom**, International Carrier, Services SA/IV, Brussel (B)
- Bellaxa** Networks GmbH, Frankfurt/Main
- BelVue-Koordination**, Universität Stuttgart, Stuttgart
- Beyond the Network** Ltd., Austin (USA)
- BIT** AG, Sie (TH)
- Blutheim** DolbenSysteme und Kommunikationstechnik GmbH, Bonn
- BreisNet** GmbH, Freiburg i. Br.
- British Sky Broadcasting**, Telecommunications Limited, Middlesex (UK)
- BT Germany** GmbH & Co. OHG, München
- [C]**
- C.C.D.**, Logent Kommunikationstechnik GmbH, Frankfurt/Main
- Cable & Wireless**, Telecommunication Services GmbH, München
- CacheNetworks** LLC, Chicago (USA)
- CDS Convento**, Dialogorientiert GmbH, Heuss
- celor**, Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn
- Cipline Labs** GmbH, München
- Citrix Systems** GmbH, Hildesheim
- clanserver4u** GmbH, Scharstein
- Claranet** GmbH, Frankfurt/Main
- Clearswift** GmbH, Hamburg
- Cloudmark Europe** Ltd., London (UK)
- CLUSTERS** AG, Albstadt
- COLT**, Telecom GmbH, Frankfurt/Main
- CombOTS Product** GmbH & Co. KG, Karchlitz
- Comnet**, International BV, Amsterdam (NL)
- COMSTAR-Direct** LLC, Houston (RIUS)
- Consultix** GmbH, Bremen
- cybits** GmbH, Mainz
- [D]**
- DALYMOTION** S.A., Paris (FR)
- darBlue** Technologies AG, Hamburg
- DATA DYNAMICS** GmbH & Co. KG, Hürth

- Datcenter** - Umsetzung S.A., Loudeange (L)
- Datapop** Ltd., Carlisle (UK)
- DBD** Deutsche Digitalnet Dienste GmbH, Heidelberg
- der heisse draht** Verlag GmbH & Co. KG, Hannover
- Deutscher Fachverlag** GmbH, Frankfurt/Main
- DIAL TELECOM** a.s., Praha 8 (CZ)
- DIG** Digitale Medienverwaltungs- und Frankinghaus GmbH, Oberndorf a. H.
- disquam funkttechnik** GmbH, Königswinter
- DNS:NET** Internet Service GmbH, Berlin
- domanufactory** GmbH, Jemming
- doBERLIN** GmbH & Co. KG, Berlin
- drms** GmbH, Mainz
- DYS** Service GmbH, Harford
- [E]**
- easy.net** GmbH, Hamburg
- econet** AG, München
- ecore** Kommunikations GmbH, Hünneberg
- EDPnet** GmbH, Hamburg
- EDS** Operations Services GmbH, Burschelen
- elircorn** Ltd., Dublin (IRL)
- EIBRACHT-COMPUTER**
- Hersteller & Großhändler GmbH, Alsdorf-Hilfenlein
- elevern** GmbH, Berlin
- Entanet** International Ltd., Tel Aviv (IS)
- Entreprise des Postes et Telecommunications** Luxembourg (L)
- erovia TEL** GmbH, Göttingen
- Equant** Deutschland GmbH, Eschborn
- Equinix** (Germany) GmbH, Frankfurt/Main
- esb - Deutscher eSport-Bund** e.V., Berlin
- eshelter** Facility services GmbH, Hildesheim
- eTel** Austria AG, Eisenstadt (A)
- EuroAccess** Timboren (NL)
- EURONODE** GARDER SERVICES GmbH, Frankfurt/Main
- Eurotranslecom** Kier (GB)
- EUROWEB** KOMMUNIA S.A., Budapest (HU)
- Evoban** Telecom Ltd., Budapest (HU)
- EWETEL** GmbH, Oberhaching
- [F]**
- Fast IT** GmbH, Düsseldorf
- Fast Lane** Initiative for Knowledge Transfer GmbH, Berlin
- Fibernet** GmbH, Frankfurt/Main
- Filingo** GmbH, Wetzlar
- Finecom** Telecommunications AG, Dülmen (DE)
- FürstliNet** Netzelektrotechnik GmbH, Balingen-Bissingen
- FLAG** Telecom Ireland Ltd., Dublin (IRL)
- Force10** Networks Inc., San Jose (USA)
- FRBE S.A.S.**, Paris (F)
- Freenet Cityline** GmbH, Hamburg
- FreiNet** GmbH, Freiburg
- FrontRange** Solutions, Düsseldorf GmbH, Unterschleißheim
- [G]**
- G.A.M.E. e.V.** - Bundesverband der Erweitert von Computergespielen, Berlin
- Genotec** Internet Consulting AG, Alsdorf (DE)
- GETIT** Internet GmbH, Dortmund
- Geurz Müller** GmbH, Kärnten/Südtirol
- Global Crossing PEC** Deutschland GmbH, Frankfurt/Main
- Globalas Communications** LTD, London (GB)
- GlobalConnect** N.V., Amsterdam
- Golden Telecom Limited**, Washington D.C. (USA)
- Google** Germany GmbH, Hamburg
- [H]**
- HanseNet** Telekommunikation GmbH, Hamburg
- Headlight** Resizing Factory GmbH, Hirschfeld/Brandenburg
- HEAG** Heidekreis GmbH, Flensburg
- HELINET** - Telekommunikation GmbH & Co. KG, Hamm
- Helzner** Online AG, Garmisch-Partenkirchen
- Hightwinds** Network Group Inc., Alhambra (CA)
- HL komm** Telekommunikations GmbH, Leipzig
- Host Europe** GmbH, Köln
- HRS - Hotel Reservation Service**, Köln
- http.net** Internet GmbH, Berlin
- Hughes** Network Systems GmbH, Garching
- Hurricane Electric** Int. Service, Fremont (USA)
- [I]**
- I.T.E.N.O.S.** GmbH, Bonn
- IBM** Deutschland GmbH, Stuttgart
- IKom** - Ingenieure für Kommunikation e.V., Bonn
- ifs internationale filmschule köln**, Köln
- Ikoula**, Courbevoie Cedex (F)
- IKTT** e.V., Elberfeld
- ILK** Internet GmbH, Karlsruhe
- Infonet** GmbH, Frankfurt/Main
- Int Seven** AG, Zürich (CH)
- Inode** Telekommunikationsdienstleistungs GmbH, Saar (L)
- Interactive One** GmbH, Erlangen
- INTERNATIONAL BUSINESS GROUP**
- Chonghua Telecom Co. Ltd., Taipei (TW)
- Internet PoP** Hannover GmbH, Hannover
- InterNetWire** Communications GmbH, München
- InterNetX** GmbH, Regensburg
- Interoute** v21 Germany GmbH, Frankfurt
- Interoute** Deutschland GmbH, Düsseldorf
- Interoute** Managed Services Germany GmbH, Berlin
- interscholz** Internet Service GmbH & Co. KG, Leobnig
- Interrion** Deutschland GmbH, Frankfurt/Main
- Intemail** GmbH, Freiburg
- IP Exchange** GmbH, Hünneberg
- IPERCAST** Sendegeräte Alliance (FR)
- IPHH** Internet Port Hamburg GmbH, Hamburg
- IPSec** Ltd., Red Bankshire
- ISP Service** AG, Stuttgart
- ISPro Internet** AG, Jena
- IT Advisory Group** Unternehmensberatung AG, Mainz
- ITD Network** AG, Pforzen (DU)
- ih** Kommunikationsdienste GmbH, Pforzen
- [J]**
- Jasmin** Media Group Kft., Budapest (H)
- Johannes Gutenberg-Universität**
- Wetzlar, 3269, Mainz
- JUCONOMY** Redaktionswelle, Düsseldorf
- [K]**
- Kabel BW** GmbH & Co. KG, Heidelberg
- Kabel Deutschland** GmbH, Unternehmensberatung
- Kabelfernsehen München**
- ServiceOne GmbH & Co. KG, Karlsruhe
- Kalaydo** GmbH & Co. KG, Köln
- KAMP** Internetvertriebsdienste GmbH, Oberhausen
- Kapsch CarrierCom** AG, Wien (A)
- KompLex** Net GmbH, Duisburg
- KPN EuroRings** n.v., Frankfurt/Main
- krueh.com** e.V., Heilbronn
- KT Corporation** Suwon (ROK)
- [L]**
- LambdaNet** Communications Deutschland AG, Hannover
- LeaseWeb** BV, Utrecht (NL)
- Level 3** Communications GmbH, Frankfurt/Main
- Limelight Networks** Inc., Tampa (USA)
- LinkII** GmbH, Steinhilber
- Linx** Telecommunications BV, Amsterdam (NL)
- Liquid Air Lab** GmbH, adp@ca.com - sp@ca.com, Berlin
- Lycos** Europe GmbH, Grenchen (CH)
- [M]**
- MA.net** GmbH, Mannheim
- Manx Telecom** Ltd., Brandon (UK)
- MBB** GmbH, Dornedörfer, Rheinberg
- mediABEAM** GmbH, Mainz
- MESH Solutions** GmbH, Düsseldorf
- Microsoft** Deutschland GmbH, Unterschleißheim
- MK Netdienste** GmbH & Co. KG, München
- M-net** Telekommunikations GmbH, München
- revolution** GmbH, Jena
- [N]**
- n@work** Internet Informationssysteme GmbH, Hamburg
- NAC** - Net Applications Center, Region Stuttgart v2.2, Stuttgart
- nacamar** GmbH, Berlin
- Nauka-Soyuz** Ltd., Moskau (RU)
- Naukowa I Akademicka Siec**
- Sopot/Bukowo bei Wroslaw (PL)
- ncore** GmbH, Duisburg
- NetCologne** GmbH, Köln
- netdirect** e.K., Frankfurt/Main
- Neterra** Ltd., Sofia (BG)
- NETHINKS** GmbH, Fildes

NeServices Plc, Salina (UK)
NetUSE AG, Kiel
NetLeuwer GmbH, Karlsruhe
NetworkedAssets GmbH, Berlin
networker RW e.V., Darmstadt
NEUF TELEKOM Boulogne-Billancourt Cedex (F)
NEXNET GmbH, Berlin
Nico-Consulting GbR, Hückelhoven
Nildam Limited, London (UK)
MMN/Net Media Markets & Networks GmbH, Hamburg
nordCom GmbH, Bremen
noris network AG, Hainberg
NovasStar Software AG, Rastatt
NTCOM LLC, Moskva (RUS)
NTL Group Ltd, Hampshire (UK)
NTT Europe Ltd, London (UK)

[O]
ODN OnlineDirect Handelsges., GmbH & Co. KG, Hainberg
OEV Online Dienste GmbH, Düsseldorf
OMCnet Internet Service GmbH, Gießen
Opal Telecom, Manchester (UK)
Opal Business Solutions Ltd, Bucklebury (UK)
Open Hosting Ltd, Beirut (UK)
OpenCarrier e.G., Düsseldorf
optivo GmbH, Berlin
OSN Online Service Handelsges., Hainberg
OTE INTERNATIONAL SOLUTIONS S.A., Marousi-Athens (GR)
outbox AG, Hainth
OVI Soli, Kassel (F)

[P]
Pallus GmbH, Berlin
PhonoNet GmbH, Hamburg
PIPEX Communications, London (UK)
PIRONET NDH AG, Köln
PLANINTERNET GmbH, Elmpten
Plus line AG, Frankfurt/Main
podcastclub e.V., Frankfurt
PoundHost Internet Services LLP, Morden (UK)
Premiere Global Services, XFBUE SYSTEMS GmbH, Unterhaching
Primus Telecommunications GmbH, München
Probe Networks, Sanluis
Prometey Prometey Co. Ltd., Santa Petersburg (RUS)
Proxim Wireless, München
PSW GROUP Gesellschaft Ltd & Co. KG, Föhn

[Q]
QSC AG, Köln
[R]
rabbit Entwicklung Sim von Grewe GmbH, Frankfurt/Main
RCS&RDS S.A., Bukarest (ROM)
regio[.NET] upstream GmbH & Co. KG, Hamburg
rent a brain GmbH, Schwetisch GmbH
ReTNet, Hampshire (UK)
rh-tec Business GmbH, Bad Gynzenhausen
R-KOM GmbH & Co. KG, Regensburg
Rokoscom Internet S.K., Pilsen (CZ)
RTL Interactive GmbH, Köln

[S]
saardata GmbH, Saarbrücken
SAP AG, Walldorf
Saunatalini Group Oy, Lasko (FIN)
Sawe-TV Limited, Hamburg
Sawdis Germany BV, Newark (USA)
ScanPlus GmbH, Ulm
Schober Consumer Information GmbH, Ditzingen
Schufa Holding AG, Wiesbaden
sdt.net AG, Aachen
Sekom Telecom Oy, Moskva (RUS)
SERICO GmbH, Frankfurt/Main
Server-Service AG, Hannover
Sevenval AG, Köln
Siemens AG, München
Siemens Business Services Limited, Maidenhead (UK)
SILVER SERVER GmbH, Wien (A)
Softnet d.o.o., Tean (SI)
SolNet - Internet Solution Provider, Aachen (F)
SpaceNet AG, München
Spectrum Tele. Inc., Salt Lake (USA)
Sprinklink Germany GmbH, Frankfurt/Main
SPYenet GmbH, München
stellennanzeigen.de GmbH & Co. KG, Hainden
Strato AG, Berlin
Sunrise communications AG, Zürich (CH)
Swisscom AG, Bern (CH)
Suyyx Software AG, Darmstadt

[T]
T&A Systeme Gesellschaft für 3D-Integration mbH, Heiligen
TelecipRedbus UK Limited, Manchester (UK)
TeleData Friedrichshafen GmbH, Friedrichshafen
Telefonica BRASIL S.A., Wroclaw (PL)
TELEFONICA CARACAS S.A., Madrid (E)
Telefonica Deutschland GmbH, Vief
Telekom Austria AG, Wien (A)
TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe
TELES Wireless Broadband Ireland GmbH, Berlin
Televost Broadband, Woking (UK)
TeliaSonera International Center Germany GmbH, Frankfurt/Main
teresto media AG, Marzig
terraviva GmbH, Hamburg
TI GERMANY, Frankfurt/Main
Tian Networks GmbH, Hüllhorn a. R.
TIGB International Germany GmbH, Frankfurt/Main
TMR - Telekommunikation Multimediale Rundgaben GmbH, Bochum
TNG - THE NET GENERATION AG, Kiel
toplink-planet GmbH, Karlsruhe
Trade Haven GmbH, Düsseldorf
TrueServer BV, Amsterdam (NL)
Trusted Network, Ulm/Greifheim
TU Darmstadt / Hochschulforschungszentrum, Darmstadt
Türk Telekomunikasyon A.S., Ankara (TUR)
Twenty Four Seven GmbH, Essen

[U]
UGC Europe Holding Services BV, Amsterdam (NL)
UNTTED COLO GmbH, Coburg
United Networks Co. Ltd, Santa Petersburg (RUS)
Unity Media GmbH, Köln
Utimaco Software AG, Aachen

[V]
velia.net Internationale GmbH, Roma
vente-privee.com, La Plaine Saint Denis (FR)
Verband Internet Reisevertrieb e.V., Frankfurt/Main
VerSign, Rotterdam (NL)
Verizon business, Verizon Deutschland GmbH, Oerchen
Verlag für die deutsche Wirtschaft AG, Bonn
Versatel RWV GmbH, Essen
Versatel Media-Köln GmbH, Frankfurt am Main
Versatel, Stuttgart
vertico software GmbH, Karlsruhe
Virgin Radio Ltd., London (UK)
visionapp GmbH, Frankfurt/Main
VTL Telecom GmbH, Frankfurt/Main

[W]
We Dare S.V., Rotterdam (NL)
WESTEND GmbH, Aachen
Wieske's Crew GmbH, Hamburg
Wind Telecommunication S.p.A., Rom (I)
Wnet Ltd., Kiev (UA)
World of Investment AG, Zug (CH)
WV Fiber, Inc., Nashville (USA)

[Y]
Yacast Media, Paris (FR)
Yander LLC, Moskva (RUS)
Yahoo! Europe Limited, London (UK)

Stand: 12/2007